MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

594 (20.12.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137695

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 594. Freitag, 20. Dezember 1907. (Abendblatt.)

Kamarilla in England.

(Von unserm Londoner Bureau).

+ London, 18. Dez.

Nun hat also auch England seine Kamarilla. Man stelle sich vor: Das liberale England mit seiner freien Verfassung soll von derselben politischen Seuche heimgesucht sein, die sich sonst nur auf dem Boden des Absolutismus zu entwickeln pflegt. Wer von der Kamarilla in England spricht? Der englische Journalist, der auch außerhalb des Inselreichs am bekanntesten ist: William T. Stead. In der neuen Nummer seiner „Review of Reviews" beginnt er einen Feldzug gegen die englische Kamarilla, wie er früher ähnliche Preßfeldzüge gegen die Unsittlichkeit in London, gegen die Polizeiverwaltung, gegen den Verfall der englischen Flotte (i. J. 1885) usw. geführt hat.

Freilich, was ist Kamarilla? In der politischen Polemik gebraucht man gerne Worte, die rhetorischen Klang haben und auf Phantasie und Stimmung des Publikums insinuierend wirken. Aber der genauen politischen Definition solcher Worte geht man gerne aus dem Wege. Man spricht heute von Kamarilla gleichbedeutend als von illegitimen politischen Einflüssen; aber es gibt viele Arten und Schattierungen solcher Einflüsse. Die illegitimen politischen Einflüsse, die in Frankreich in dem Panamaskandal zu Tage traten, oder die in den Vereinigten Staaten Tamany-Hall oder die Trusts ausüben und in Italien die Camirra, sind von der ursprünglichen Kamarilla des ehemaligen spanischen Absolutismus ebenso spezifisch verschieden wie die Intriguen, die in Petersburg herrschen, oder der Einfluß, den Fürst Eulenburg in Potsdam suchte. Wenn man von illegitimen politischen Einflüssen spricht, so meint man, daß sie entweder vom moralischen oder vom verfassungsrechtlichen Standpunkt aus, illegitim seien; öfter geht die Kritik auch nicht von dem positiven Verfassungsrecht aus, sondern von einer verfassungsrechtlichen Theorie, so daß mancherlei subjektive Elemente in die Kritik hineinspielen.

Wo steckt nun die Kamarilla in England? Sollte König Eduard . . .? Der Klatsch der Klubs will ja immer etwas Neues von Einmischungen „Teddys" in die Politik wissen. Nun ist der Einfluß des englischen Monarchen auf die äußere Politik nicht nur staatsrechtlich legitim, sondern hat auch den Beifall der Nation. Einmischungen in die innere Politik gelten allerdings nach der herrschenden Theorie und Praxis als unkonstitutionell. Wenn man aber dem Gerede solcher angeblichen Einmischungen auf den Grund zu gehen sucht, so findet man immer wieder, daß die Argumente keine überzeugende Beweiskraft haben. Einmischungen des Königs in die innere Politik würden immer ein Eingreifen in den Streit der Parteien bedeuten. Um das zu verhindern werden schon längst sämtliche wichtige Hofämter von dem Premierminister nach dem Parteisystem besetzt. In der amtlichen näheren Umgebung des Königs befinden sich also keine Anhänger der Opposition, sondern nur Parteigenossen der Minister. Erst kürzlich kam der Fall vor, daß bei der Vakanz eines solchen Hofamtes der König den Wunsch äußerte, es mit einer persona grata zu besetzen, daß aber der Premierminister aus konstitutionellen Gründen Einspruch dagegen erhob. Die gesellschaftliche Umgebung des Königs aber hat keinen politischen Charakter; vollends unter den Plutokraten des königlichen Kreises befinden sich keine Männer von politischem Ehrgeiz und von politischen Fähigkeiten.

In König Eduards Umgebung sieht auch Mr. Stead die Kamarilla nicht. Sondern vielmehr — in den permanenten Sekretären des Auswärtigen Amtes. Mr. Stead mag ein Ideologe sein, aber als alter Journalist wird er wissen, was er schreibt. Bekanntlich hat Mr. Stead in dem letzten Jahr in der alten und neuen Welt eine rührige Agitation für die Haager Friedenskonferenz und für seine Friedensideale betrieben. Er ist ein paar Mal von dem Premierminister und von dem Staatssekretär des Auswärtigen empfangen worden, und sowohl Sir H. Campbell-Bannerman als Sir Eduard Grey haben ihn ihrer Sympathien für seine Agitation versichert. Aber die Politik, die die britischen Vertreter im Haag verfolgten, stand in starkem Widerspruch zu den Aeußerungen und Gesinnungen, die Mr. Stead in Downing-Street fand. Daß die Aktion der englischen Bevollmächtigten im Haag mit den öffentlichen Aeußerungen des Premierministers im Widerspruch stand, hat jeder Zeitungsleser gemerkt. Nach der Darstellung Mr. Steads stand sie auch in Widerspruch mit den Ansichten und Absichten des Chefs des Auswärtigen Amtes. Blätter, die in enger Fühlung mit der Regierung stehen, wie die „Westminster Gazette", haben die Inkonsequenzen der britischen Politik im Haag nachdrücklich gerügt; die Schuld wurde hier auf mangelhafte Vorbereitung geschoben. Mr. Stead sieht die Ursache in dem Gegensatz zwischen Auffassung und Absichten des parlamentarischen Staatssekretärs und des genannten Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt. Der permanente Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge hat in der ganzen Frage der Friedenskonferenz einen Sieg über Sir Eduard Grey erfochten. Sie Charles Hardinge bezeichnet Mr. Stead als das Haupt der Kamarilla, und er bekämpft seinen Einfluß, der ihm aus konstitutionellen und moralischen Gründen illegitim erscheint.

Ob dieser Einfluß nun legitim oder illegitim ist, das ist eine Frage, deren Entscheidung man den Engländern selbst überlassen muß. Den ausländischen Beobachter interessiert vielmehr das Problem, wie und von wem die äußere Politik Englands gemacht wird. Das Ergebnis von Mr. Steads Erfahrung ist folgendes: Der Premierminister hat es nicht durchsetzen können, daß die amtlichen Vertreter Englands im Haag nach seinen Wünschen vorgingen. Kein Zweifel, daß die Wünsche des Premierministers in diesem Falle von der Mehrheit seiner Partei im Parlament geteilt wurden. Aber das Parlament hat auf die englische Politik im Haag nicht den geringsten Einfluß ausgeübt. Und Mr. Stead macht es wahrscheinlich, daß sogar der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nicht soviel Einfluß auf die Instruktionen und die Haltung der britischen Delegierten gehabt habe als sein Untergebener, der Unterstaatssekretär. Die Aristokratie des Auswärtigen Amtes hat über die Demokratie des Parlaments einen vollständigen Sieg erfochten.

Nun ist es bekannt, daß im Lande des Parlamentarismus das Parlament keine Kontrolle über die auswärtige Politik, d. h. über den Staatssekretär des Auswärtigen, hat. Aber es ist doch ein eigentümlicher Fall, daß die Ministerialbeamten nicht nur gegen den Premierminister und die Parlamentsmehrheit, sondern auch gegen den Staatssekretär ihr Stück durchsetzen. Und zwar so vollständig, daß die englischen Bevollmächtigten im Haag schließlich auf die ganze Abrüstungsdebatte, die so feierlich angekündigt war, verzichteten. Aber die Stellung der Aristokratie in den hohen Aemtern, besonders im Auswärtigen Amt und in der Diplomatie im Auslande ist so stark, daß man billig zweifeln darf, ob Mr. Steads Feldzug gegen die „Kamarilla" Erfolg haben, und ob seine Forderung, daß das Auswärtige Amt demokratisiert werden müßte, verwirklicht werden wird.

Parteienabgrenzung und Parteienverständigung.

Mit dem 1. Januar 1908 tritt eine Zentralorganisation der freikonservativen Partei ins Leben. Den Vorsitz des Ausschusses führt das Mitglied des Abgeordnetenhauses Freiherr v. Zedlitz; Stellvertreter sind Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Dirksen und Landtagsabgeordneter Brütt. Durch diese Nachricht der Tagesblätter wird die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gerichtet, daß bisher eine freikonservative Zentralorganisation überhaupt nicht bestanden hat. Auch geistig waren sozusagen die beiden konservativen Gruppen bisher nicht völlig geschieden, hat doch das konservative Handbuch, das den konservativen Gedankengehalt in bequemer Form darbietet, bisher den Deutschkonservativen und Freikonservativen gemeinsam gedient.

Wenn sich jetzt die freikonservative Partei „selbständig" macht, so ist das recht bemerkenswert. Es scheint dem Zuge der Zeit nach Annäherung und Zusammenschluß zu widersprechen. Man spricht heute so viel von Zurückstellung des Trennenden; aus freisinnigen Wählerkreisen, so jetzt aus Schleswig-Holstein, kommt der Ruf: „wir haben keinen Sinn mehr für getrennte freisinnige Organisationen, legt sie in eins zusammen!"; die Einigung des gesamten Liberalismus steht schon lange auf der Tagesordnung. Das Vorgehen der Freikonservativen aber legt die Annahme nahe, daß in der deutschen politischen Welt doch nicht nur das Bedürfnis nach einer großen „Zusammenlegung" der Aecker gespürt, sondern daß hier oder da auch eine Flurbereinigung anderen Sinnes erstrebt wird. Wir sagen das rein referierend. Wenn nun durch die Schaffung einer freikonservativen Zentralstelle mit der Zeit schätzbare Beiträge zu der Frage geliefert werden, was eigentlich konservativ ist und was konserviert werden soll, was nicht, so wäre das wohl zu begrüßen. Auf deutschkonservativer Seite gibt es ja auch Leute, die eine lebhaftere Programmarbeit wünschen. Auf dem jüngsten konservativen Vertretertage in Berlin sind sie noch nicht durchgedrungen; das „Programm" ist nicht auf die Tagesordnung gestellt worden. Aber noch kürzlich war in einem konservativen Organe zu lesen:

Die fünf Eiszapfen.

Ein Wintermärchen von Alois Ulreich.

(Nachdruck verboten.)

An einem frischen Wintertage hingen an der Ersten Stock-Facade eines Hauses fünf Eiszapfen. Vorne ein alter Weißbebarteter, der schon den halben Winter auf die vorbeieilende Menschheit in seiner eisigen Ruhe herabsah; an der Dachrinne zwei auffallend lange, neben denen ein kurzer, dicker saß. Am Fenstergesimse aber, da war über Nacht ein kleiner, kinderfingerdünner Kerl gewachsen, der sich gerne gereckt und gestreckt hätte, um gleich seinen Gefährten ein Stüß Welt sehen zu können. Es ging natürlich nicht, da er ja angefroren war. Das war die erste Erfahrung, die der Junge in seinem Eiszapfenleben machte. Er ergab sich in sein Schicksal und nun hing er traurig und verlassen oben, wie seine vier anderen Brüder.

Die stete Todesahnung, das Bewußtsein, jeden Augenblick sterben zu können, ist es, daß die Eiszapfen so traurig und so ernst macht. Sie fürchten die Sonne. Sobald diese aus ihrem Nebelversteck hervorbricht und ihre wärmenden Strahlen auf die Erde fallen läßt, ist es mit der glitzernden Eiszapfenherrlichkeit vorüber. Darum sehen sie mit Bangen jedem neuen Tage entgegen. Mit Freude begrüßen sie die dichten, weißen Nebel, die, Alles verhüllend, in den Straßen schweben. Am liebsten haben sie den Abend, denn da kommen ihre Vorzüge erst recht zur Geltung. Im hellen, weißen Lampenlichte leuchten und glitzern sie wie kostbare Edelsteine. Sie sind eben eitel und verliebt wie junge Mädchen.

Schon seit Wochen war es trüb und finster gewesen. Niemals gelang es der Sonne, durch die Wolken zu brechen. Das erfüllte die Eiszapfen mit Vertrauen und einer bestimmten Sicherheit. Als es nun wieder einmal recht aussichtslos nebelig war, begann der alte Weißbebartete: „Ich sage euch, liebe Freunde, diese Menschen sind doch erbärmliche Tröpfe. Ich möchte doch nur wissen weshalb sie ewig auf der Gasse herumlaufen?"

„Ganz richtig, Tröpfe!" antwortete Einer von den beiden langen Zapfen, die in das Geschäft des Wildprethändlers sahen. „Da habe ich gestern etwas Köstliches belauscht. Kam da der alte Oberrechnungsrat — ihr kennt ihn ja Alle: Er trippelt täglich Punkt viertel neun Uhr über die Straßen — der Alte kam nun gestern zu meinem Wildprethändler und verlangt etwas „Frisches" für morgen. Der Wildprethändler, ein geriebener Kerl, sah sich den Herrn Rat so ein bißchen von der Seite an, und hatte sofort herausen, daß der heilloſe Patron wohl zur lustigen Gilde der Sonntagsjäger gehört. Nachdem der Herr Rat die Tiere im Laden besehen hatte, blieb er vor einem Rehbock stehen und sagte: „Könnte ich den Bock noch haben?" Der Wildprethändler machte ein schrecklich bedauerndes Gesicht, zuckte die Achsel und sagte mit einem listigen Lächeln: „Nein, Herr Rat! Den Bock hat schon der Herr Steuerinspektor geschossen!" Da verduftete der Herr Oberrechnungsrat . . ."

„Hahaha! Das ist gut! Seht, so eingebildet sind die Menschen", riefen die Eiszapfen.

„Unser Einer erlebt Manches!" begann da der kleine, über Nacht gewachsene Eiszapfen, den man bisher gar nicht beachtet hatte. Gestern Abend war ich noch ein Glas Wasser, stand am Buffet des Herrn Baurat — oben gleich im ersten Stock. Noch ehe ich mich meiner verlenden Herrlichkeit recht erfreut hatte — ich mußte — ach so lange — in der dunklen Leitung laufen — noch ehe ich mir meine neue Umgebung besehen hatte, kam ein junger Mann an das Buffet und nahm mich weg. Er trug mich durch einen großen Salon, in welchem getanzt wurde, durch ein paar vornehme Zimmer in eine zierliche, lauschige Fensterecke, in der ein junges Mädchen saß. Wie reizend war diese durch Palmen geschützte Heimlichkeit! Das Mädchen setzte mich an ihre Lippen und machte einen Schluck. Ich kann euch gar nicht sagen, wie mir dabei war. Dann wurde ich rückwärts auf das Fensterbrett gestellt.

„Wie heiß mir ist!" flüsterte die junge Dame. „Ach, Herr Doktor, öffnen Sie doch ein klein wenig das Fenster. Die kühle, frische Luft wird mir wohl tun!" Der Herr Doktor kam ihrem Wunsch nach. Dann nahm er neben ihr Platz. Ich weiß nun nicht, was sich die Beiden Alles sagten, obzwar ich alles hörte, denn sie saßen knapp vor mir. Aber die Schwüle in dem Raum, der Glanz, die Pracht, die heiteren Melodien und das Ungewohnte der Umgebung machten mich ganz befangen. Ich wagte kaum hinzuhorchen.

Nur an eines kann ich mich genau erinnern. Die schönen Lippen des Mädchens bewundernd, flüsterte der verliebte Herr Doktor: „Ach Fräulein Doffi! Ihre Lippen sind so reizend wie rote Kirschen!"

Und da antwortete sie mit einem vielsagenden Blick: „Essen Sie die Kirschen gerne, Herr Doktor?" — „Sehr, sehr gerne!" erwiderte er entzückt und küßte sie auf die zarten kirschroten Lippen. Dabei bewegte er sich so ungeschickt, daß er an mich anstieß. Ich fiel um, floß über die Fensterbrüstung und — wurde ein Eiszapfen!

Die lieben Eiszapfen waren von dieser sehr rührenden Geschichte tief ergriffen. Gewiß hätten sie ihren sentimentalen Gefühlen Ausdruck gegeben, wenn nicht die beiden langen Zapfen gewesen wären, die über die Geschichte vom Mädchen mit den kirschroten Lippen einfach spöttisch lächelten.

„Kindergeschichten!" meinte der eine von ihnen. „Ich hasse diese rührende Verliebtheit bei den Weibern. Es ist doch nur geschminkte Falschheit. Da sind mir die lustigen, kecken Mädels lieber. Zum Beispiel die kleine Betty. Ich sage euch, die kann die Männer foppen! Gestern schleppte sie wieder so ein verliebtes Gigerl in der ganzen Stadt herum und ließ sich von ihm dann heimbegleiten. Bis hierher ans Haustor. Der verliebte Schnittwarenjüngling flötete eben von seinem Herzen, seiner

MARCHIVUM

„Schon macht sich in der konservativen Partei das Verlangen bemerkbar, einmal mit den Liberalen in „weitblickenden Ideen" und Zukunftsprogrammen den Wettbewerb aufzunehmen — ein Gedanke, der viel Verlockendes hat."

Freilich wurde dann gleich hinzugefügt:

Aber wir halten doch dafür, daß der Regierung die Initiative überlassen bleibt, und daß die konservative Partei mehr durch ihre Taten, als durch große Pläne zum Volke spricht, wie bisher."

Der letzte Satz dürfte doch wohl die Sache nicht treffen. Pläne und Taten sind kein Gegensatz, höchstens wenn es sich um kraftlose Pläne oder um planlose Taten handelt. Auf liberaler Seite wird man gewiß nichts dagegen haben, wenn konservative Ideen und konservative Weltanschauung einmal systematisch aufgebaut würden. An jeder redlichen politischen Geistesarbeit wird auch der Gegner sich orientieren, vielleicht korrigieren können. Es entspricht einem liberalen Grundgedanken, von dem Austrage der gegensätzlichen Anschauungen den Fortschritt zu erwarten.

Ob bei einer neuen Formulierung des konservativen Ideengehalts die konservativen und liberalen Anschauungen sich wohl in allen Dingen als gegensätzlich erweisen würden? Vielleicht würde es gehen wie mit den beiden Pferdezuchtvereinen, von denen der eine die Zucht des kaltblütigen, der andere die des warmblütigen Pferdes auf sein Panier geschrieben hatte. Jeder der Vereine suchte eine sichtbare Verkörperung seiner Bestrebungen, und da geschah es, daß beide Vereine einen und denselben Hengst als das Ideal ihrer Zucht der Bevölkerung vorführten. Liberal und konservativ — manchmal erscheint es wie zwei Welten; manchmal aber, wenn man zwei gleich treffliche Vertreter aus beiden Lagern hört, muß man doch gestehen: „in vielen Dingen wollen sie auf dasselbe hinaus." Der Liberale, der das nach seiner Ansicht Morsche und Schädliche beseitigen will, will erhalten, und der Konservative, der das geschichtlich Gewordene preist, will wohl einer edlen Weiterentwicklung nicht Hindernisse in den Weg legen. Ueber das, was der Weiterentwicklung und Emporhebung am würdigsten ist, mag freilich Streit sein. Eine klare, verständige Formulierung des Streitpunktes aber ist bekanntlich oft der Einigung über eine Reihe von Fragen förderlich, Fragen, die im Fluß der Geschichte so weit getragen sind, daß über sie ein Streit nicht mehr besteht. In diesem Sinne wäre eine schärfere Formulierung dessen, was die beiden Gruppen unter konservativ verstehen, zu begrüßen. Ob eine solche Formulierung gerade im Zeichen der Blockpolitik angebracht ist, darüber wird es verschiedene Ansichten geben. Man kann sich eine programmatische Arbeit von geschickter und taktvoller Art denken, die dem Blockgedanken nicht abträglich ist. Denn darüber wird sich doch wohl jeder Freund des Blockgedankens klar sein, daß es nicht zur Förderung dieses Gedankens dienen würde, wenn man an die Liberalen die Forderung richtete, sie müßten sich jetzt als Partei-Konservative fühlen, oder an die Konservativen, sie müßten sich von nun an als Partei-Liberale betrachten. Dagegen kann unter Umständen eine sachgemäße Abgrenzung des eigenen Ideenbereichs, verbunden mit Achtung vor dem fremden Gehege, der Verständigung dienlich sein.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. Dezember 1907.

Die Kassenarztfrage.

Ueber die Audienz beim Reichskanzler in Angelegenheit der Kassenarztfrage wird jetzt im Organ des Deutschen Aerztevereinsbundes näheres mitgeteilt. Nachdem der Vorsitzende Prof. Dr. Löbker die Denkschrift überreicht und die Wünsche der deutschen Aerzte mündlich dargelegt hatte, erklärte der Reichskanzler, er erkenne an, daß die Mitarbeit der Aerzte an der Fortentwicklung der sozialen Gesetzgebung wertvoll und unentbehrlich sei. Weiter sagte er ausdrücklich zu, daß Vertreter der deutschen Aerzte zur Mitarbeit an den Vorberatungen aller Vorlagen, betr. die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, zugezogen werden sollen. Und er erklärte sich bereit, etwaige weitere Wünsche der deutschen Aerzte in Bezug auf die soziale Gesetzgebung mündlich oder schriftlich jederzeit entgegennehmen zu wollen.

Ein sozialdemokratisch-agrarisches Kartell.

Bei den württembergischen Gemeinderatswahlen hat sich, wie bereits früher mitgeteilt, in dem Ort Nürtingen eine seltsame politische Konstellation ergeben. Während dort Volkspartei, Jungliberale und Deutsche Partei gemeinsam vorgehen, haben Bauernbund und Sozialdemokratie sich zu einem gemeinsamen Zettel zusammengefunden. Dabei ist es, wie der „Beobachter" hierzu erzählt, der Gipfel der politischen Kuriosität, daß der Bauernbund den sozialdemokratischen Vorstand des Nürtinger Konsumvereins auf das Rathaus bringen will, während der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand gerade diese Kandidatur aufs entschiedenste bekämpft und die bauernbündlerische Fraktion im Landtag das Menschenmögliche tat, um das Konsumvereinswesen einzudämmen. Der Vorgang zeigt, wie wenig bei Bündlern und Sozialdemokraten zuweilen trotz volltönender Worte die politische Ueberzeugung dicht hält!

Arbeiter als Schöffen.

Man schreibt der „Soz. Praxis" aus Arbeiterkreisen: „Das Kartell der christlichen Gewerkschaften zu Köln richtete im verflossenen Frühjahr eine Eingabe an die maßgebenden Körperschaften, worin die Hinzuziehung von Arbeitern als Schöffen und Geschworenen beantragt wurde. Einer Reihe der in der Vorschlagsliste angegebenen Herren ist nun der Bescheid zugegangen, daß sie zu Haupt- oder Hilfsschöffen ernannt seien. Den gleichen Erfolg hatte eine Eingabe des sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells in Köln und ebenfalls des Kartells der christlichen Gewerkschaften zu Mülheim a. Rh. Als Geschworener ist, soviel bis jetzt bekannt, kein Arbeiter ausgelost worden. Immerhin bedeutet schon die Ernennung von Arbeitern als Schöffen einen weiteren erfreulichen Schritt auf dem Wege der Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter. Hoffentlich nimmt aber auch die Idee der Gewährung von Diäten an die Schöffen und Geschworenen bald feste Gestalt an." — Kürzlich hat der bayerische Landtag mit Einstimmigkeit die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen aus Landesmitteln beschlossen. Von den bayerischen Gerichten sollen jetzt nach einer amtlichen Zusammenstellung über 300 Arbeiter als Beisitzer oder Stellvertreter zum Schöffen- und Geschworenenamt ausgewählt sein. — In Frankreich sind den Geschworenen in diesem Jahre laut Dekret außer der Reiseentschädigung Tagegelder im Betrage von 10 Franken für Paris, von 8 Franken für die Städte von 40 000 und mehr Einwohnern und von 6 Franken für die übrigen Städte bewilligt worden.

A.C. Die Streikbewegung in Deutschland

ist im Monat November scharf zurückgegangen, da im Eisengewerbe, das bisher fast immer die größte Zahl der Streiks zeigte, die Streikneigung fast ganz geschwunden ist. Die Zahl der neu begonnenen Streiks war nach vorläufiger Feststellung mit 25 nicht nur gegen Oktober sehr gesunken, sondern auch noch niedriger als im November 1906. Neben dem Eisengewerbe, wo die Zahl der Streiks von 17 im Oktober oder 11 im November 1906 auf 3 im diesjährigen November zurückging, ist noch das Baugewerbe zu nennen, das gegen Oktober ein starkes Abflauen der Streikbewegung aufzeigte. Sodann folgt das Lebergewerbe, das Bekleidungsgewerbe, endlich noch das Holzgewerbe, alle mit Abnahmen gegenüber Oktober. Zugenommen, aber nur sehr geringfügig, hat die Streikbewegung im Bergbau, in der chemischen Industrie, in den graphischen Gewerben und im Verkehrsgewerbe. Im Eisengewerbe hat übrigens nicht nur die Zahl der Streikfälle, sondern noch viel mehr der Umfang der Streiks abgenommen; waren doch im Oktober an den größeren Streiks noch rund 1800 Arbeiter beteiligt, eine Zahl, die im November auch nicht annähernd erreicht wurde. Im Baugewerbe ist die Entwicklung die nämliche: im Oktober beteiligten sich z. B. an drei Streiks zusammen ca. 2700 Arbeiter, während im November nur ein ganz unbedeutender Streik als neu begonnen zu verzeichnen war.

Koloniales.

Französische und deutsche Kolonialfreunde

halten Ende dieser Woche in Paris eine Zusammenkunft ab. Die Einladung hierzu hat die Ligue coloniale française, an deren Spitze der frühere Kriegsminister und Unterstaatssekretär der Kolonien Eugène Etienne steht, an die Deutsche Kolonial-Gesellschaft gerichtet und es gehen als deren Vertreter die Herren Graf Götzen, Geheimer Rat von König, Konsul Vohsen und Graf Schweinitz nach Paris. Die Zusammenkunft wird durch einen Vortrag des Grafen Götzen über Deutsch-Ostafrika eingeleitet. Schon seit Jahren war es der Wunsch der kolonialen Kreise, sowohl in Frankreich, wie in Deutschland, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Kolonialfreunden der beiden Länder anzubahnen. Die Franzosen taten den ersten Schritt, indem sie im Frühjahr dieses Jahres Herrn Lucien Hubert, den Kolonial-Referenten in der Deputiertenkammer, einen Vortrag in Berlin halten ließen. Nunmehr haben die französischen Kolonialkreise aber den Wunsch geäußert, daß es nicht bei einem einfachen Vortragsaustausch sein Bewenden haben möchte, sondern daß ein freundschaftlicher Verkehr mit zwanglosem Meinungsaustausch angebahnt wird.

Der neue Moltke-Harden-Prozeß.

(Ausführlicher telegraphischer Bericht.)

sh. Berlin, 20. Dez.

Der Gerichtssaal füllt sich rasch. Allerlei Gerüchte schwirren umher die von Vergleichsverhandlungen wissen wollen. Harden erscheint sehr frühzeitig, in sein Taschentuch hüstelnd. Er sieht etwas besser aus als gestern, trotz des ungesunden, nebligen Wetters. Er nimmt neben seinen Verteidigern Platz. Bald erscheint auch Graf Moltke, müde und abgespannt. Die Zeugen drängen in den Saal, die schon seit einiger Zeit auf ihre Vernehmung harren.

Pünktlich um 10 Uhr betritt der Gerichtshof den Saal, der Vorsitzende nach allen Seiten hin grüßend.

Der Vorsitzende teilt mit, daß Herr von Heyden als Zeuge nicht erscheinen kann. Der Vorsitzende entläßt dann wieder die meisten Zeugen, außer Klosterpropst v. Moltke, Frau v. Elbe, Frau v. Heyden, Graf Wartensleben u. a. Fürst Eulenburg ist auf 11 Uhr geladen. Darauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten.

Als erster Zeuge wird Klosterpropst Oberstleutnant Graf Otto v. Moltke aufgerufen. Er ist 60 Jahre alt. Er gibt an: Graf Moltke ist nur mein Namensvetter. Ich kenne ihn seit 26 Jahren und habe mit ihm in Breslau in Garnison gestanden. Ich kenne ihn besser als irgend ein anderer Mensch. Er hat tagtäglich in meiner Familie als Offizier verkehrt. Ich kannte seinen kameradschaftlichen und gesellschaftlichen Verkehr ganz genau. Als er Stadtkommandant in Berlin war, wohnte ich als Abgeordneter in dem Hause, wo er war, Tür an Tür, Schlafstube an Schlafstube. Ich bin daher auch in der Lage, eher als wie andere ein Urteil über Graf Moltke abgeben zu können. Ich habe zunächst festzustellen, daß Graf Kuno Moltke als Soldat bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen sich einer großen Beliebtheit und Hochachtung erfreute, einer Hochachtung, die etwas Autoritatives hatte, die aus dem Gefühl entsprang, daß man es mit einem pflichttreuen, tüchtigen und edlen Offizier und Mensch zu tun hatte. Ich kann ferner konstatieren, daß er damals in Breslau und ebenso später in Berlin in den besten Familien und Häusern verkehrte und zwar gerade dort, wo edle Frauen wirkten und daß er einer der liebsten Gäste war. Es ist nie von irgend jemand der geringste Makel auf ihn geworfen worden. Er gehöre zu den Persönlichkeiten, die nicht herunterziehen, sondern diejenigen, mit denen sie verkehren, zu ihrer idealen Höhe emporziehen. Er hat mit vielen edlen und ausgezeichneten Frauen in regem Verkehr gestanden, auch sein Verkehr mit dem Fürsten Eulenburg kenne ich. Ich war auch einmal selbst in Liebenburg. Ich konstatiere, daß ich in den Beziehungen zwischen diesen beiden Männern nie etwas sexuelles, erotisches und unreines, den sittlichen Gefühlen Widersprechendes, gefunden habe. Das erstemal, als ich von diesen angeblichen Beziehungen zu dem Fürsten Eulenburg hörte, war, als ich davon in der „Zukunft" las.

Vor dem Schöffengerichte hatte Herr Harden gesagt, der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Häseler, habe Ausdrücke über Graf Moltke gebraucht, die er nur unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wiedergeben könne. Ich habe mich sofort an den Grafen Hülsen-Häseler gewandt, der in Wien weilte und der mir folgendes mitteilte:

Wien, 28. Oktober 1907.

„Ew. Hochgeboren beehre ich mich auf das geehrte Schreiben vom 25. d. M., welches mir heute zuging, ganz ergebenst zu erwidern, daß nach meiner Ansicht zu der mich berührenden Aussage vom 24. d. M. irgend ein begründeter Anlaß nicht vorlag. Ich habe niemals mit Herrn Harden gesprochen; ich kenne ihn überhaupt nicht und es muß ihm die Aeußerung, welche er mir in den Mund legte, von einer dritten Person überbracht worden sein.

Ich bin mir nichts bewußt und muß durchaus bestreiten, daß ich jemals über den Grafen Kuno Moltke etwas gesagt habe, das nur unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit widergegeben werden könnte.

Hochachtungsvollst

Graf Hülsen-Häseler."

Der Zeuge berichtet dann über seine Verhandlungen mit Harden im Auftrage des Grafen von Moltke. Er habe seine Beobachtungen in einem Protokoll niedergelegt, das er am 11. Mai 1907, unmittelbar nach der Verhandlung, mit seinem Freunde aufgenommen habe. Ich ging als Kartellträger zu Harden, weil sich Graf Kuno Moltke durch die Harden'schen Artikel beleidigt fühlte. Harden habe erklärt, ich bin nicht geneigt, die Wahrheit zu verhüllen oder aus meiner Ueberzeugung irgend ein Hehl zu machen. Ich bin

---

Berührung und anderen einfältigen Dingen. Die Betty ließ all den girrenden Unsinn über sich ergehen und lachte nur dazu. Endlich schloß der Geck: „Ach Fräulein — ich liebe Sie, wie eine Schwester!" „O, ich danke!" erwiderte schnippisch die Betty, „ich habe schon mehrere solche Brüder!" — Wie ein begossener Pudel zog der Schnittwarenjüngling ab, ein schrecklich dummes Gesicht machend. Die Betty aber schlug lachend das Haustor zu!

Während sich die Eiszapfen über die Menschen lustig machten, hatten sie gar nicht bemerkt, wie sich so manches im Wetter änderte. Die dicken, weißen Nebeln, die zuvor in den Straßen lagerten, waren verschwunden. Dadurch wurde es auch heller und freundlicher. Die düsteren, grauen Wolken, die seit Wochen am Himmel hingen, zeigten ebenfalls eine merkwürdige Aenderung. An einer Stelle begannen sie sich zu zerteilen. Noch glich die wolkenverhüllte Sonne einer milchweißen Scheibe. Da plötzlich aber durchbrach der erste, schwache Sonnenstrahl die wenigen noch vorgelagerten Wolken. Zitternd und kaum wärmend erreicht er die Erde, begrüßt und bewillkommnet von tausenden Menschen, die sich freuten, daß wieder schönere Tage anbrechen. Bald aber folgte ein zweiter und dritter Strahl. Die Wolken hatten sich in kurzer Zeit völlig zerteilt und der blaue Himmel lacht wieder auf die schneebedeckte Erde.

Die fünf boshaften Eiszapfen aber begannen zu zittern und zu zagen. Sie fühlten, daß ihr Ende gekommen. Scheu sahen sie zur Sonne empor. „Wenn doch nur ein kalter Wind käme!" dachten sie. Aber es blieb hübsch windstill. Nirgends regte sich ein Lüftchen.

Ein kecker Spatz flog auf die Façade, setzte sich neben die verzweifelten Eiszapfen und badete sich in der wärmezitternden Sonnenluft. „Jetzt geht's euch an den Kragen!" sagte er zu den Eiszapfen. „Nur nicht voreilig urteilen, lieber Freund! entgegnete ihm der Aelteste, als es für einen Augenblick schien, als würden die grauen, düsteren Nebel nochmals die Oberhand gewinnen. Aber es war nur ein letztes Wölkchen, das über die Sonne kroch und dann spurlos verschwand. Die glitzernde Herrlichkeit war vorüber. Die Eiszapfen mußten sterben. In regelmäßigen Zwischenräumen tropfte das Wasser von den schmelzenden Eiszapfen herab. Aber noch im Sterben dachten sie an die schönen, graudüsteren Wintertage, an die herrlichen Abende, an denen sie gleich kostbaren Edelsteinen im hellen Lichte der Lampen glänzten.

Buntes Feuilleton.

— **Um einen falschen Tausendmarkschein ermordet.** Ein eigenartiges Mißgeschick hat einem armen, sächsischen Handwerksburschen das Leben gekostet. In Mergelstetten zeigte ein Handwerksbursche aus Sachsen eine falsche Tausendmarknote in einem Gasthof vor. Zwei junge Leute hielten den Schein für echt, verfolgten den Handwerksburschen und erschlugen ihn. Die Mörder wurden verhaftet.

— **Die Juwelen des Sultans von Marokko.** Das „Petit Journal" bringt die interessante Nachricht, daß der Sultan von Marokko seine Juwelen im Pariser Versatzamt verpfändet hat. Natürlich ist er nicht persönlich zur „Tante" in die Rue Francs-Bourgeois gekommen, sondern hat zwei Vertreter, ohne Zweifel hohe marokkanische Funktionäre, nach Paris zum Versetzen geschickt. Am vergangenen Freitag stellten sich die beiden Marokkaner im Pariser Dorotheum vor. Sie brachten zwei große Kisten mit schweren Vorlegschlössern mit. Sie trugen ihr Anliegen dem Chef der Pfänderabteilung vor und berichteten, Sultan Abdul Asis wünsche auf seinen gesamten Schmuck ein Anlehen zu nehmen. Dabei wiesen sie ein Beglaubigungsschreiben vor und übergaben die beiden Kisten gegen einen Schein. Am Samstag wurde mit dem Inventar begonnen, u. zwar waren sechs Schätzmeister vorgeladen. Der Schmuck des Sultans besteht aus sehr vielen Stücken, von denen einige von außerordentlicher Schönheit sind. Sechs walnußgroße Brillanten, die den alten Schliff aufweisen, sind eingefaßt. Eine große Menge von schönen Smaragden, Rubinen, Brillanten sind in Damenschmuck gefaßt und Eigentum der Frauen des Sultans. Ehe dieser ans Versetzen ging, ließ er eine Requisition in seinem Harem vornehmen, und legte die Ringe, Kolliers, Armbänder und den Haarschmuck zum übrigen. Eines der schönsten Stücke ist ein großes Diadem aus Gold und Platina, ganz mit Smaragden, Rubinen, Diamanten und Saphiren reinsten Wassers bedeckt. Obgleich die Schätzmeister den ganzen Tag arbeiteten, wurden sie nicht fertig und konnten erst gestern ihrer Aufgabe gerecht werden. Die Summe, welche dem Sultan auf dieses wertvolle Pfand geliehen wird, beträgt 10 Millionen Francs.

— **Neues von den Pelzmoden.** Der Pelz nimmt augenblicklich alles Interesse der Modedamen in Anspruch; überall trägt man ihn, an den Taillen, als Besatz der Röcke, als kostbaren Abendmantel, als reizende Stola oder Krawatte und als Muff. Auch sieht man alle Arten von Pelz, aber am beliebtesten und der eigentliche Modepelz dieses Jahres sind Fischotter und Skunk. Diese beiden Arten stehen natürlich auch besonders hoch im Preise, während der diese Saison wenig getragene Astrachan billiger geworden ist. Aus Fischotter macht man fast nur Mäntel, da es sich wenig zum Besatz eignet. Das Ideal der Eleganz ist einer jener großen prächtigen Pelzmäntel, dessen reine Flächenwirkung nur durch eine elegante Falte im Rücken unterbrochen wird und dessen Hals von einem prächtigen Pelzkragen umgeben ist. Dieser Kragen besteht vielfach aus Chinchilla oder Zobel. Man füttert diese Pelzmäntel jetzt nicht mehr so gern mit reiner weißer Seide, sondern zieht Farbennuancen vor, die mit dem Glanz des Pelzes zu einer besonderen Harmonie abgestimmt sind, so ein Perlgrau oder ein blasses Nattierblau. Herrliche Kombinationen von Skunk und Zobel sieht man bei den elegantesten Damen, wo in den Toiletten auf eine entzückende Weise Pelzbesätze mit Stickereien abwechseln. Sehr beliebt sind augenblicklich die großen Pelztoques. Es sind das die großen breiten Pelzmützen, wie sie zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts ein russischer Einfluß schon im allgemeinen Kostüm zur Geltung gebracht hatte, die Lieblingskopfbedeckung der Kaiserin Katharina, die sie auf so vielen Bildnissen trägt. Die Pelztoque ist mit einer eleganten Aigrette verziert, seltener mit einer Feder geschmückt. Die mannigfachsten Formen dieser feschen und kühnen Kopfbedeckung tauchen bereits auf und die Pariserinnen wissen diese runden Mützen mit ihrer Kopfform und ihrer Haartracht in reizendsten Einklang zu bringen.

MARCHIVUM

bereit, die Verantwortung für die Artikel zu übernehmen, muß aber von vornherein betonen, daß ich im guten Glauben gehandelt habe, und daß mich durchaus keine gemeine Sensationslust trieb, sondern das Interesse, dem Gemeinwohl zu dienen. Er glaube vom Grafen Moltke, daß er geschlechtlich und zwar nach der männlichen Seite anormal veranlagt ist. (Bewegung.)

Angeklagter Harden: Aus den Kreisen derer, die ihn näher kannten, wurde mir überzeugend gesagt, daß er geschlechtlich anormal veranlagt ist. Ich weiß dies aber auch aus den Akten des Ehescheidungsprozesses und besonders aus Mitteilungen der Frau von Elbe. Der Schein spricht völlig gegen den Grafen Moltke. Der Zeuge Dompropst Moltke hatte später Harden das Ehrenwort des Grafen Moltke überbracht, daß dieser niemals mit Männern geschlechtlich verkehrt habe. Daraufhin habe er erklärt, er habe nicht den geringsten Anlaß, an dieser Erklärung zu zweifeln. Er kenne keinen Namen in Deutschland, den er mehr schätze, als den Namen Moltke und er werde sich nicht mehr darauf einlassen, diesen Namen ferner in die Oeffentlichkeit zu bringen. Da sich Harden aber zu einer scharfen Zurücknahme seiner Vorwürfe nicht verstehen wollte, habe ihm Dompropst Moltke eine Forderung des Grafen Moltke übermittelt. Er habe jedoch diese Pistolenforderung ohne weiteres abgelehnt mit der Begründung, durch ein Duell werde die Sache nur formell erledigt, eine tatsächliche Feststellung sei dadurch aber unmöglich zu erreichen.

Justizrat Sello: Sind nicht in Ihren Kreisen die Hardenschen Artikel in der „Zukunft" über die Liebenberger Tafelrunde so verstanden worden, daß man dem Grafen Kuno Moltke den Vorwurf perverser Charaktereigenschaft machen wollte.

Zeuge: Ich glaube wohl.

Oberstaatsanwalt: Hat Graf Moltke nicht erst die neuen Nummern der „Zukunft" abgewartet, weil er neue Angriffe befürchtete?

Zeuge: Ja, das ist richtig.

Justizrat Bernstein: Es ist festzustellen, daß die Folgerungen aus den Andeutungen in den Hardenschen Artikeln erst gezogen worden sind, als man nach der Intervention Sr. Majestät nach Gründen forschte. Erst später wurde deren Interpretation im strafbaren Sinne aufgefaßt. Vor dem 2. und 3. Mai, vor dem Eingreifen des Kaisers, hat Graf Moltke derartige angebliche Nebenabsichten nicht verstanden.

Oberstaatsanwalt: Man scheint mit diesen Behauptungen dem Nebenkläger einen Strick drehen zu wollen.

Justizrat Bernstein: Davon kann keine Rede sein. Graf Moltke hat aber, wie festzustellen ist, wirklich erst nach dem persönlichen Einschreiten des Kaisers den beleidigenden Sinn in die Hardenschen Artikel hineingelegt.

Harden: Am 1. Mai wurde bei uns antelephoniert, der Abgeordnete Graf Soundso — den Namen habe ich nicht verstanden — wolle mich sprechen. Später ist Graf Moltke bei mir erschienen. Davon, daß ein Protokoll über unsere Unterredung aufgenommen, war nichts vereinbart, sonst hätten wir dies gemeinsam gemacht. Moltke hat mich gefragt, ob ich den Grafen Kuno Moltke der Perversion beschuldige. Ich sagte ihm: Gedruckt ist davon nichts. Ich würde es für eine Feigheit halten, noch bei meiner früheren Ansicht zu verharren. Es ist mir nur bekannt, daß er der Freundschaft in überschwänglicher und normwidriger Weise huldigte.

Um keine Unklarheit über meine Stellungnahme zur Duellforderung aufkommen zu lassen, habe ich dazu einen Brief nach Ablehnung der Forderung geschrieben. Was den Grafen Hülsen-Häseler anbelangt, so ist mir tatsächlich eine Aeußerung von ihm überbracht worden, welche für den Kreis der hohen Herren, die aus der Umgebung des Kaisers verschwanden, verletzend sein mußte. Von Fürst Eulenburg haben wir nicht gesprochen.

Oberstaatsanwalt zum Zeugen Otto von Moltke: Hat Herr Harden zu Ihnen gesagt: Gedruckt ist davon noch nichts.

Zeuge: Das muß ein Irrtum sein.

Justizrat Sello: Sie sollten doch am 1. Mai feststellen, was mit den Hardenschen Artikeln gemeint sei und sich nach der Herzensmeinung des Verfassers zu erkundigen.

Zeuge: Jawohl.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen erledigt.

Oberstaatsanwalt: Der Fürst Eulenburg ist erschienen. Er befindet sich kränker als zuvor; sein Leiden hat sich verschärft. Er bittet um baldige Vernehmung.

Justizrat Kleinholz: Wir brauchen zunächst die Zeugenaussage des Grafen Kuno Moltke. Vielleicht kann im Anschluß daran auch der Fürst Eulenburg verpflichtet werden.

Oberstaatsanwalt: Ich würde nach den bekannten Vorfällen auf eine Vernehmung des Fürsten Eulenburg nicht verzichten.

Justizrat Kleinholz: Ich bin bereit mitzuteilen, worüber Fürst Eulenburg vernommen werden soll.

Oberstaatsanwalt: Ich beantrage für die Vernehmung des Fürsten Eulenburg den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Auch Frau von Elbe und Frau von Heyden bitte ich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu vernehmen.

Justizrat Bernstein: Wir sehen keinen Grund für den Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Oberstaatsanwalt: Der Fürst ist mit seinen Söhnen und dem Arzte erschienen. Sie müßten während der Aussagen dabei sein. Dies ist ausdrücklich im Protokoll festzulegen.

Das Gericht zieht sich zur Beschlußfassung zurück und verkündigt dann: Die Oeffentlichkeit ist wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit ausgeschlossen für die weitere Beweisaufnahme und zwar bis auf weiteres für die Vernehmung aller Zeugen. Wann die Oeffentlichkeit wieder hergestellt wird, darüber behält sich das Gericht die Entscheidung vor.

Die Presse ist ebenfalls ausgeschlossen.

Um ¾12 Uhr beginnt die geschlossene Sitzung mit der Vernehmung des Fürsten Eulenburg.

Der Fall Lindenau.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

III.

⊡ Karlsruhe, 20. Dez.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung verliest der Vorsitzende eine Reihe von Briefen und Kartenen, die der Angeklagte v. Lindenau geschrieben bez. abgeschlossen hat in Adoptionssachen, durch die er die letzte Zeit vor seiner Verhaftung sein Dasein zu fristen suchte. Dabei werden ihm aus diesen Briefen eine ganze Reihe tatsächlicher Unwahrheiten vorgehalten, mit deren Hilfe er besser zu operieren glaubte. Auch aus seinem Mariage-Geschäft liegen eine Reihe von Briefen vor, welche auf unehrliche Manöver des Angeklagten schließen lassen. An solche Personen, die Lindenau mit der Zahlung der Heiratsprovision im Rückstande blieben, schrieb dieser Schmähbriefe, auch ging er gegen sie durch anonyme Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft vor. Freilich wurde das auf solche Anzeigen eingeleitete Verfahren immer eingestellt, weil ausreichendes Beweismaterial für den Inhalt der Anzeigen nicht zu erbringen war. An das „Berliner Tageblatt" schrieb Lindenau aus seiner Haft einen Brief worin er seine Memoiren anbot, auch bat er in einem Postskriptum dieses Briefes um Entsendung eines Spezialberichterstatters zu seinem Prozeß vor der Strafkammer. Zum Schluß der Beweisaufnahme wird Frl. Olga Molitor nochmals vernommen und von der Verteidigung befragt, ob sie mit dem Heiratsvermittler Podspus in Berlin in geschäftlichen Beziehungen gestanden habe. Frl. Molitor verneint jegliche derartige Beziehung.

Das ärztliche Gutachten erstattet Medizinalrat Dr. Kayser, der den Angeklagten Lindenau während der Untersuchungshaft längere Zeit beobachtet hat. Beim ersten Besuch hat Lindenau dagegen protestiert, daß er geisteskrank sei. Bei späteren Besuchen hat sich Lindenau selbst als geistig nicht ganz normal und als gedächtnisschwach bezeichnet und versucht, eine ganze Reihe von Handlungen als Symptome einer solchen Krankheit hinzustellen. Gelegentlich hat Lindenau über Hallucinationen geklagt; tatsächliche Anhaltspunkte hierfür hat er jedoch nicht gegeben. Der Sachverständige kommt aufgrund dieser Beobachtungen wie aufgrund des Verhaltens Lindenaus während der Verhandlungen zu dem Urteil, er habe bei dem Angeklagten nie etwas von Geisteskrankheit bemerkt. Im Gegenteil zeichne sich Lindenau durch ein gewandtes Benehmen aus, er sei auch für seine 64 Jahre körperlich und geistig frisch; sein schlechtes Gedächtnis sei in Wirklichkeit nur halb so schlimm wie es geschildert werde. Nur wenn sich Lindenau auf unsicheres Gebiet begab, verlasse ihn das Gedächtnis. Lindenau sei ein intellektuell hochstehender Mensch mit einer zweideutigen und mangelhaften Moral. Bezüglich der Tathandlung selbst erklärt der Sachverständige, daß Lindenau sich zur Zeit der Tat keineswegs im Zustand sinnloser Betrunkenheit befunden hat, und fügt noch auf Befragen der Verteidigung hinzu, daß Lindenau auch nicht als an moralischem Schwachsinn leidend betrachtet werden könne.

Nach einer kurzen Pause beginnen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt weist im Anfange seiner Rede auf die Beziehungen des heutigen Prozesses zum Mordprozeß Hau hin. Ein merkwürdiges Zusammentreffen nennt es der Ankläger, daß Hau wie Lindenau ihre Jugend in Trier verbrachten, und daß beide auch in ihrer Jugend stark geschaukelt haben. Die beiden Briefe, die Lindenau auf die Anklagebank brachten, seien zwei Kabinettstücke raffinierter Bosheit und Grausamkeit. Der Staatsanwalt weist darauf hin, wie diese Briefe auf Olga Molitor in jener Zeit des Hauprozesses wirken mußten, und wie überhaupt gegen diese Dame die tollsten Gerüchte ausgesprengt wurden, die noch bis in die jetzige Verhandlung nachwirkten. Es sei darum nur im Interesse der Zeugin Molitor gelegen gewesen, hier an Gerichtsstätte durch Berufung auf den Zeugeneid der Wiederholung aller dieser Verleumdungen die Spitze abzubrechen. Die weiteren Ausführungen der Anklagebehörde gipfeln in dem Nachweis, daß Lindenau am Tage der Ermordung der Frau Molitor überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen ist, und daß Lindenau aus Geldsucht sich zum Schreiben seiner beiden Briefe hinreißen ließ. Der Antrag des Staatsanwalts geht dahin, gegen den Angeklagten wegen jedes der Briefe auf je 1½ Jahre Gefängnis zu erkennen unter Berücksichtigung der Schwere der Beleidigungen und der Schwere des Eingriffs in die Rechtspflege.

Darauf nimmt Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz als Rechtsbeistand der Nebenklägerin Olga Molitor das Wort, um sich dem Antrag des Staatsanwalts bezüglich der Ausmessung des Strafmaßes anzuschließen auch für den Fall, daß sich das Gericht der Anklage nicht in allen Stücken anschließt. Die Beleidigungen seien so schwer, daß nur das Strafmaximum am Platze sei. Es sei zu bedauern, daß die Bestrafung der Beleidigungen so nieder sei; der Fall Molitor gerade erfordere gebieterisch eine quantitative und qualitative Erweiterung der Strafbestimmungen für Beleidigungen. Es müsse bei so schweren Beleidigungen auch auf Zuchthaus erkannt werden können.

Es folgen die Reden der Verteidiger, Rechtsanwälte Oppenheimer und Dr. Gönner. Ersterer spricht über das Thema: Beleidigung der Nebenklägerin durch die Briefe des Angeklagten, Dr. Gönner verbreitete sich über die übrigen dem Angeschuldigten zur Last gelegten Strafhandlungen.

Rechtsanwalt Oppenheimer sucht darzulegen, daß der Herr mit dem grauen Bart, den Frau von Reitzenstein am Mordtage hinter den Damen Molitor hergehen gesehen hat, der Angeklagte war und kein anderer. Was die Beleidigung von Frl. Molitor anbelangt, so sei die Anschuldigung zwar nicht leichter Natur. Es sei aber nicht festgestellt worden, daß der Angeklagte vom Vorhandensein eines anderen Täters im Mordfalle Molitor überzeugt war. Gegen den Angeklagten ist nichts zu beweisen als eine Beleidigung im Sinne des § 186 in einheitlicher Tathandlung.

Rechtsanwalt Dr. Gönner vermeint in längeren Ausführungen das Vorliegen einer erpresserischen Handlung und Begünstigung durch den Angeklagten. Nur an der Richtigkeit des Spruches im Prozesse Hau hat der Angeklagte gezweifelt. Daran zweifeln aber auch heute noch eine Anzahl ernsthafter Männer. Dann kann man es dem Angeklagten nicht verübeln, wenn er die Anschauung hatte, Hau sei der Täter nicht. Wenn gegen den Angeklagten der Vorwurf der Geldsucht erhoben werde, so habe man auch gegen die Rechtsanwälte und Verteidiger Hau's, Dietz, Gönner und Oppenheimer den Vorwurf gerichtet, daß diese Rechtsanwälte sich nur deshalb für das Verfahren gegen Hau interessiert hätten, weil sie mit amerikanischem Golde bestochen waren. Der Beweis, daß von Lindenau aus Geldverlegenheit zur Erpressung getrieben worden sei, sei nicht erbracht worden. Auch sei nicht von der Hand zu weisen, daß sich von Lindenau im Weindusel befand, als er die Briefe geschrieben hat.

Rechtsanwalt Gönner plädiert in Bezug auf die Anklage wegen Erpressung und Beleidigung auf Freispruch.

Der Angeklagte erklärt alsdann, daß sich noch für 14 000 Mark Wechsel in seinem Besitze befunden haben, als er verhaftet wurde. Es seien Mariagewechsel gewesen. Wenn er Geld hätte erpressen wollen, hätte er dies leicht gehabt, indem er diese Wechsel in Kurs setzte.

In der Replik gibt der Staatsanwalt das Vorhandensein dieser Wechsel zu und plädiert auf Verurteilung des Angeklagten zu 3 Jahr Gefängnis.

Es folgten Dupliken der Rechtsanwälte Schäfer, von Pannwitz, Oppenheimer und Dr. Gönner.

Um ¾4 Uhr sind die Plädoyers beendigt. Das Gericht zieht sich zur Urteilsberatung zurück. Das Urteil selbst wird heute abend um 6 Uhr verkündigt werden.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 3. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

Karlsruhe, 20. Dezember.

Erster Vizepräsident Geheimrat Dr. Bürklin eröffnet nach 10 Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe der Kundgebung des Großherzogs an die Erste Kammer aus Anlaß der Beileidskundgebung derselben bei dem Tode König Oskars von Schweden. Das Schreiben des Großherzogs, das bereits veröffentlicht wurde, hörte die Kammer stehend an.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf des Justizministers, Uebertrag des Gemeinderichteramts an besondere Gemeindebeamte, ferner eine Anzahl Petitionen. Darunter eine solche der Zollaufsichtsbeamten um Besserstellung.

Frhr. v. Rüdt berichtet über den Gesetzentwurf, die Vereinigung der Gemeinde Betzenhausen mit der Stadtgemeinde Freiburg und beantragt nach kurzer Begründung die Annahme des Entwurfs.

Oberbürgermeister Winterer will heute keine große Rede halten, doch möchte er im Namen der Gemeinde Betzenhausen danken für die prompte Erledigung dieser Frage, die Bauern sind dem Minister dankbar, daß er ihnen diese Vorlage so rasch gebracht. Doch scheine es ihm angemessen, über die allgemeine Frage der Eingemeindung einige Worte zu verlieren. Man höre immer wieder vom Standpunkt der Städte aus, daß ein gewisser Heißhunger der Städte bei diesen Eingemeindungen inbetracht komme. Er habe bei solchen Eingemeindungsfragen in den Städten immer sehr ernste Gesichter gesehen, die da wohl wissen, daß sie mit dem Jasagen viel zu bezahlen haben, während die späteren Generationen den Nutzen haben. Es sei dabei hervorzuheben, daß die Absicht der Städte bei solchen Eingemeindungen zunächst eine verhindernde sei, um das Entstehen von Zuständen in der Nähe der Städte zu verhindern, die später nur mit Aufwendung großer Mittel zu beseitigen seien. Was in den Städten verboten, erscheine oft auf dem Dorfe ganz natürlich. Das Dorf lasse ruhig die Errichtung einer Fabrik zu, die die Stadt niemals zulassen werde. Aber auch positive Zwecke verfolgten die Städte, die man die Werkstätten der Nation nennen könne. Die Städte brauchten für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen, für ihre gesamte Entwicklung großen Raum und suchten denselben sich zu verschaffen. Die Wohnungsfrage harre der Lösung der großen Städte, die nur möglich sei, wenn dieselben Gelände bekommen. Aber auch vom Standpunkt des Landes aus ertrage die Vereinigung die Kritik. Der größere Teil der ländlichen Bevölkerung werde in Zukunft in die Städte gehen und das Wachsen unserer Städte werde noch große Verhältnisse annehmen. Und dies habe der deutschen Nation geholfen, ihr Uebergewicht zu erhalten; die politischen und sozialen Kämpfe würden in den Städten geschlichtet werden, man müsse den Städten nur Gelegenheit geben, sich Lebensluft zu verschaffen.

Minister v. Bodman dankt dem Vorredner für die der Regierung ausgesprochene Anerkennung, daß diese Frage so rasch erledigt. Es sei für ihn nicht zweifelhaft gewesen, daß das Interesse beider Gemeinden eine rasche Zustimmung der Gemeindebeschlüsse erheische. Auch er freue sich mit dem Vorredner des Aufblühens der Städte und auch die Regierung betrachte dieselben als große Kulturträger. Die Förderung bestehe vor Allem darin, daß man die Selbstverwaltung derselben hochachte. Man könne aber auch vielfach in den eingemeindeten Orten unserer Städte unzufriedene Menschen treffen, die gerade durch die Eingemeindung unzufrieden geworden sind. Durch das Steigen der Grundstückspreise in den eingemeindeten Orten werde der Landwirt vielfach veranlaßt, seine Grundstücke in Geld umzusetzen, das sich oft rasch verflüchtige, da derselbe nicht gewohnt sei, mit Geld umzugehen. Der kleine Mann werde dann geschädigt, wenn die Art der Eingemeindung nicht auf ihn gebührende Rücksicht genommen werde. Es komme also vor Allem auf die Durchführung der Eingemeindung an; es müsse auch daran gedacht werden, daß die Städte, wenn die Eingemeindungen einen so großen Umfang annehmen, vor Aufgaben gestellt werden, denen sie auf die Dauer nicht gewachsen sind. Man könne also die Eingemeindungsfrage nur von Fall zu Fall erledigen, vor Allem müßten die Interessen des schwächeren Teils auf das Ernsteste geprüft werden.

Frhr. v. Göler ist nicht in der Lage, das Glück, in eine große Stadt eingemeindet zu werden, so nachzufühlen, wie Winterer. Wenn die kleine Gemeinde bei der Eingemeindung alle Nachteile schlucken müsse, so sei denselben auch zu gönnen, wenn sie die Vorteile der Städte genießen. Er sei aber glücklich, daß er nicht so nahe einer Stadt wohne, um vor der Gefahr der Eingemeindung zu stehen. Wohin solle es führen, wenn das Großstadtleben weiter gedeihe und einen Druck auf das Land ausübe. Er möchte die Städte bitten, ihre Arme nicht allzuweit auszustrecken.

Der Gesetzentwurf selbst, wie der zweite über die Vereinigung von Altwiesloch und Wiesloch wird sodann einstimmig genehmigt.

Frhr. von Bücklin berichtet über die 1906-07 erteilten Administrativkredite, deren Höhe sich auf 12,5 Millionen M. belaufe. Die Kommission habe bei der Höhe der Kredite eine eingehende Prüfung der einzelnen Positionen vorgenommen und erwogen, ob bei Wiederkehrung von Administrativkrediten in dieser Höhe der Artikel 12 des Etatgesetzes genüge, um das Bewilligungsrecht der Landstände und zugleich die notwendige Dispositionsfreiheit der Staatsverwaltung zu gewährleisten.

Minister Honsell führt aus, daß die Höhe der Administrativkredite niemand mehr als er bedauere. Die Vorkredite hätten nicht verhindert, daß auch der außerordentliche Etat auf eine Höhe gestiegen sei, die man bedauern könne. So viel an ihm läge, werde er sich bemühen, daß die Administrativkredite nicht eine solche Höhe annehmen.

Frhr. v. Göler befürwortet in der Debatte den Antrag, die Regierung möchte diese Kredite dem landständischen Ausschuß vorlegen, nicht zur Genehmigung oder Verwerfung, sondern lediglich zur Vorprüfung.

Oberbürgermeister Winterer hält diesen Gedanken nicht für besonders glücklich und befürchtet, daß in die bestehende Dis-

MARCHIVUM

ganisation ein neues Glied eingeschoben werde, das Bedenken errege.

Minister Honsell führt aus, daß es ihm nicht möglich sei, sofort die Tragweite des Antrags zu überschauen, doch müsse er betonen, daß die Aufgabe des landständischen Ausschusses scharf umgrenzt sei und ihm die Prüfung der Amortisationskasse, der Eisenbahnschuldentilgungskasse in der Hauptsache zukomme. Eine Entlastung könne der landständische Ausschuß nicht erteilen. Die Regierung werde aber den Antrag prüfen.

Die einzelnen Positionen werden für unbeanstandet erklärt, nachdem dieselben von der Regierungsbank entsprechende Erläuterungen gefunden hatten.

Die Sitzung wird nach halb 1 Uhr durch den ersten Vizepräsidenten Geheimrat Dr. Bürklin mit den besten Wünschen für Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Dezember 1907.

* **Ernannt** wurde der provisorische Verwaltungsassistent Arthur Schreyer beim Landesgefängnis Freiburg zum etatmäßigen Verwaltungsassistenten bei genannter Anstalt.

* **Aus dem badischen Militärvereins-Verband.** Auf die Glückwünsche, die der Großherzogin Luise von seiten des Präsidiums zu deren Geburtstag ausgesprochen wurden, ging folgendes huldvolles Dankschreiben ein: „Wenn in früheren Jahren jeweils die Segenswünsche des Badischen Militärvereins-Verbandes bei der Wiederkehr des 3. Dezember mich mit besonderer Freude erfüllten, da ich in ihnen eine Bestätigung meiner tief begründeten Anteilnahme an dieser eigensten Schöpfung des in Gott ruhenden Großherzogs erkannte, so ist in diesem Jahre schmerzliche Wehmut mit dem Empfang Ihres Schreibens verbunden. Sie geben in verständnisreicher Weise Ihrem Mitgefühl Ausdruck. Ich weiß mich, und das ist ein hohes Vorrecht für mich, in meiner Trauer mit Ihnen allen in besonderer Weise vereint, denn Ihr Verband gehört zu den Mittrauernden unseres Landes in erster Reihe. Es soll diese Gemeinsamkeit unseres großen Verlustes die Dankbarkeit für Ihre Kundgebung nicht mindern, wie auch die warme Teilnahme bei mir nie abnehmen kann, welche ich so viele Jahre hindurch an der Seite des teueren Verklärten miterlebend Ihrem Verein widmen durfte. In den sicheren Händen meines geliebten Sohnes liegt nun das große Werk des heimgegangenen Vaters und wird, dessen bin ich gewiß, einer reichen Weiterentwicklung in seinem Geiste entgegengehen. So wird der Segen der Vergangenheit auf der Zukunft ruhen, und der Badische Militärvereins-Verband ein lebensvolles Denkmal für denjenigen bleiben, der ihn begründet, gefördert und in der erhabenen Auffassung seiner Aufgabe geleitet hat. Das walte Gott! Karlsruhe, den 12. Dezember 1907. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen."

* **Weihnachtsexpreßgutverkehr.** Zur Ermöglichung pünktlicher Durchführung der vor den Festtagen durch den Reiseverkehr stark beanspruchten Personen-, Eil- und Schnellzüge, werden zur Beförderung der Expreß- und Eilgutsendungen bis zum 24. Dezember auf verschiedenen badischen Staatsbahnstrecken besondere Weihnachts-, Expreß- und Eilgüterzüge gefahren. Expreßgüter und Eilgüter werden vorzugsweise mit diesen Zügen befördert; mit den fahrplanmäßigen Zügen kommen in erster Reihe nur die nach außerbadischen Stationen bestimmten Sendungen zur Beförderung. Die Verkehrszeiten der Weihnachtsexpreßgüterzüge sind aus dem Schalteraushang auf den Stationen zu ersehen. Im Interesse der Versender ist es gelegen, wenn die Expreßgutsendungen zu solcher Zeit aufgeliefert werden, daß sie mit den betreffenden Sonderzügen befördert werden können.

* **Zinsfußerhöhungen bei städtischen Sparkassen.** Der Zinsfuß für alle Einlagen bei der städtischen Sparkasse in Pforzheim und Worms soll vom 1. Jan. 1908 auf 3¾ Prozent erhöht werden.

* **Durchgänger.** Heute früh ging in der Hafenstraße das Pferd des Metzgermeisters Leins durch, galoppierte durch die Planken und zertrümmerte, als es beim Einbiegen in die Straße zwischen Q 4 und 5 von einem Schutzmann aufgehalten wurde, die Schaufensterscheibe der Filiale der v. Schilling'schen Verwaltung.

Sport.

Der Ski-Klub Mannheim-Ludwigshafen hat an den letzten beiden Sonntagen die Markierung der Wege im nördlichen Schwarzwald durchgeführt, sodaß für Ski-Läufer, wie auch für Fußgänger die Orientierung auch ohne Inanspruchnahme der Landkarte eine einfache ist. Es sind insbesondere bereits vollständig markiert, die Wege über Oberplättig nach der Badener Höhe, der sog. alte Briefträgerweg, mit roten Flaggen, auf denen sich in weißen Buchstaben die Bezeichnung B. H. befindet. Die Flaggenmarkierung ist ferner durchgeführt auf dem Weg nach Hundseck (Bez. Hu), von Hundseck nach Ochsenkopf (Bez. O.), nach Herrenwies (He), nach dem Sand (Bez. S) und vom Sand auf verschiedenen kleineren Fußpfaden. Die genaue Markierung der Wege dürfte für die Weihnachtsfeiertage auch den Fußgängern nicht unwillkommen sein, da bekanntlich im Winter eine Orientierung wesentlich erschwert ist und infolge der Schneestürme die Wegweiser vollständig verschneit sind, während die an den Wegen angebrachten roten Flaggen mit Oel durchtränkt wurden, sodaß sich kein Schnee ansetzt. Für diejenigen Touristen, welche die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage zu Ausflügen in den nördlichen Schwarzwald benützen, wird noch von Interesse sein, daß neben dem steilen Anstiegsweg, der sog. Horngasse, auf die Hornisgrinde ein zweiter gangbarer Pfad sich befindet, der gefahrlosen Aufstieg sichert. In der engen Horngasse kommen die abfahrenden Ski-Läufer mit einer Geschwindigkeit von über 35 Kilometer angesaust, sodaß verschiedentlich Unfälle mit Touristen, die ja nicht rasch genug ausweichen können, sich ereigneten. Aber auch auf mäßig geneigten schmalen Pfaden ist dringend zur Vermeidung von Zusammenstößen ratsam, daß möglichst auf der rechten Seite der Straße aufgestiegen und stets nach rechts ausgewichen wird. Der Skiklub Mannheim-Ludwigshafen hat am vergangenen Sonntag die Schneehöhe wie folgt gemessen: Hundseck vorm. 10 Uhr 15 Zentimeter, mittags 25 Zentimeter, Sand 25 Zentimeter, Ochsenkopf 40 Zentimeter, Mehliskopf 40 Zentimeter. Gegen Abend setzte ein größerer Schneesturm ein, der viel Neuschnee brachte. Im Gebiete der Untersmatt dürfte die Schneehöhe bereits über 50 Zentimeter betragen. Der Ski-Klub Mannheim-Ludwigshafen wird voraussichtlich am 26. Januar 1908 in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Karlsruhe ein großes Ski-Rennen im Gebiet der Hundseck abhalten, über das s. Zeit noch berichtet werden wird.

Aus dem Grossherzogtum.

* Feudenheim, 20. Dez. Die Feudenheimer Dampfstraßenbahn kollidierte gestern abend am sogen. Ahbuckel aus bis jetzt unbekannter Ursache mit einem Bierfuhrwerk einer Mannheimer Brauerei, das gegen Mannheim fuhr. Dem linken Pferd des Fuhrwerks wurde von der Maschine ein Fuß abgefahren, sodaß das wertvolle Tier getötet werden mußte.

* Sandhofen, 19. Dezember. Montag nacht wurde in Sandtorf bei dem Gutspächter Engelhard eingebrochen. Dem Dieb fielen nur eine Kindersparbüchse mit 1.50 Mark Inhalt und Kleidungsstücke in die Hände. Der Tat dringend verdächtig ist ein Knecht Engelhard's, Georg Martin aus Langental bei Hirschhorn, der seit dem Einbruch verschwunden ist. Trotzdem Martin erst 18 Jahre, blickt er schon auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Er gab sich seinen Mitarbeitern gegenüber als Teilhaber einer Fabrik in Charlottenburg aus und schloß mit diesen Arbeitsverträge ab, worin ihnen ein Tagelohn von 8 Mark versprochen wurden. Für diese Gefälligkeit nahm Martin 20 bis 40 Mark pro Mann. Langten nun die biederen Polen in Charlottenburg an, so erfuhren sie zu ihrem Leidwesen, daß sie düpiert worden waren. Der Behörde wird es hoffentlich bald gelingen, das saubere Früchtchen hinter die schwedischen Gardinen zu bringen.

o.c. Vom Oberrhein, 19. Dez. Durch das Verbot, Ausländer im Rayon der Feste Istein — 25 Kilometer — als Jagdpächter zuzulassen, erleidet die Gemeinde Neuenburg (Amt Müllheim) einen Schaden von über 4000 Mark. Die Neuenburger Gemeindejagd, einer der schönsten Jagden Oberbadens, war gewöhnlich von Franzosen zu sehr hohen Zinsen gepachtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 19. Dez. Der wegen Veruntreuung verhaftete Rechtsanwalt Dr. E. Krieger wurde am vergangenen Montag in die Kreisirrenanstalt Klingenmünster zur Beobachtung seines Geisteszustandes verbracht.

* Mainz, 19. Dez. In der gestrigen Gemeinderatssitzung in Kastel wurde der Antrag betr. Eingemeindung mit Mainz mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der „Meistersinger"-Aufführung am zweiten Weihnachtsfeiertage wird Herr Hermann Jadlowker vom Hoftheater in Karlsruhe die Partie des Walther Stolzing singen. — Der Kartenverkauf zu den Vorstellungen an Weihnachten beginnt morgen Samstag vormittag 10 Uhr. Parterre-, Galerie-Loge- und Galerie-Billets kommen ab 24. ds. Mts. zur Ausgabe.

Badische historische Kommission. Geheimer Hofrat Professor Dr. Alfred Dove in Freiburg ist als Vorstand der Kommission unter Wiederernennung zum ordentlichen Mitglied derselben für die Amtsdauer von fünf Jahren vom Großherzog bestätigt worden. Der ordentliche Professor der neueren Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. Hermann Oncken, und der ordentliche Professor der Deutschen Rechtsgeschichte an der Universität Freiburg, Dr. Alfred Schultze wurden zu ordentlichen Mitgliedern der badischen historischen Kommission ernannt. Der ordentliche Professor Dr. Karl Rathgen in Hamburg wurde auf sein Ansuchen seiner Stellung als ordentliches Mitglied der badischen historischen Kommission enthoben. Vom Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts wurde unterm 14. Dezember ds. Js. die Wahl des Kaiserlichen Archivdirektors Dr. Hans Kaiser in Straßburg zum außerordentlichen Mitglied der badischen historischen Kommission bestätigt.

Der Verein Münchner Berufsjournalisten veranstaltet am 3. Januar im großen Konzertsaal des Bayerischen Hofes in München einen „Münchner Autoren-Abend", an dem Thomas Mann, Ludwig Thoma und Fritz v. Ostini eigene Dichtungen vorlesen werden. Kein Zweifel, daß der Ertrag dieses literarischen Abends die Kasse des Journalistenvereins oder den Pensionsfonds der Münchner Journalisten um ein hübsches Sümmchen vermehren wird. — Wie „fein und lieblich" wär' es doch, wenn auch die Mannheimer Kollegen sich zu so löblichem Tun aufschwingen möchten.

Der Nobelpreis des Dichters Rudyard Kipling. Ueber den Eindruck, den die Verleihung des Nobel-Preises an Rudyard Kipling hervorgerufen hat, schreibt der Londoner Korrespondent des „Temps" seinem Blatte folgendes: So erfreut man darüber ist, daß der Preis einem englischen Dichter zugefallen ist, so wenig verhehlt man sich in literarischen Kreisen, daß die Wahl gerade Kiplings zu Bedenken Anlaß gibt. In neuester Zeit hat sich in der Gesellschaft britischer Autoren ein Komitee gebildet, dessen Aufgabe es ist, alljährlich der schwedischen Akademie den Autor namhaft zu machen, der seinen Kollegen des Nobel-Preises am würdigsten erscheint. Präsident dieses Komitees ist Lord Avebury (Sir John Lubbock), und unter seinen Mitgliedern befinden sich Arthur Benson, Edmund Gosse, Haldane, Thomas Hardy, George Meredith, Sir Donald Mackenzie Wallace. Dieses Komitee veranstaltet eine Art Abstimmung unter den englischen Literaten, ehe es seinen Vorschlag an die schwedische Akademie schickt. In diesem Jahre haben etwa 100 Schriftsteller an der Abstimmung teilgenommen; sie waren beinahe einstimmig in der Wahl des berühmten Dichters Swinburne; auf Rudyard Kipling entfielen alles in allem drei Stimmen. Die schwedische Akademie hat sich nicht an diesen Bericht gehalten, wie es denn ihr gutes Recht ist bei der Wahl selbständig vorzugehen. Sie ist offenbar der Meinung, daß die Berühmtheit und Popularität Rudyard Kiplings eine größere ist als diejenige Swinburnes. Gewiß nimmt für das Ausland Kipling die erste Stelle unter den englischen Schriftstellern ein, den Engländern selbst ist George Meredith oder Thomas Hardy lieber. Der Grund ist nicht schwer zu erraten. Für den Ausländer ist Kipling der repräsentativste unter den angelsächsischen Dichtern von Genie. Der Imperialismus hat in ihm seine Verkörperung und seinen lebendigsten Ausdruck gefunden. Der Ausländer glaubt, England und die Engländer besser zu verstehen, wenn er Kipling gelesen hat. In Wirklichkeit beleuchtet Kipling aber nur eine Seite des englischen Charakters, er ist ein Apostel des Chamberlainismus, der jetzt etwas aus der Mode gekommen ist."

Das Metropolitan Kunstmuseum in Newyork gab die Ernennung des Dr. Wilhelm Valentiner aus Berlin zum Kurator der kunstgewerblichen Abteilung bekannt.

Der neue Moltke-Harden-Prozeß.

(Ausführlicher telegraphischer Bericht.)

sh. Berlin, 21. Dez. Die geschlossene Sitzung begann mit der Vernehmung des Fürsten Philipp von Eulenburg. Die Vernehmung dauerte etwa 2 Stunden. Fürst Eulenburg erlitt dabei einen Ohnmachtsanfall, so daß eine Pause von einer halben Stunde eintreten mußte. Fürst Eulenburg sagte im wesentlichen dasselbe aus wie im Prozesse Bülow-Brand. Es erfolgte darauf die Vernehmung des Grafen Kuno Moltke. Polizeikommissär von Treskow gab dann Auskunft über das Material, welches der Polizei über die Homosexuellen Berlins bekannt ist.

Um halb 4 Uhr wird Frau v. Elbe vernommen, Fürst Eulenburg wohnte der Verhandlung bei und wurde auch Frau v. Elbe gegenübergestellt.

Frau v. Elbe wird von Seiten des Oberstaatsanwalts in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Sie verließ hoch erröchend erregt den Saal.

Harden sah am Schluß der Verhandlung schlecht aus.

Der geschlossenen Verhandlung wohnte im Auftrag des Gerichtsherrn der 1. Gardekavallerie-Division Hauptmann von der Helle bei, der auch das Verfahren gegen die Grafen Lynar und Hohenau leitete.

Um 5 Uhr wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt. Die Verhandlungen beginnen wieder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Allen Teilnehmern an der geschlossenen Sitzung ist von seiten des Vorsitzenden strengstes Stillschweigen anempfohlen worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 20. Dez. Die Zweite Kammer vertagte sich, nachdem sie den Gesetzentwurf betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuerungen angenommen und den Beschlüssen der Ersten Kammer über die Abänderung des Berggesetzes zugestimmt hatte. Der Wiederzusammentritt der Zweiten Kammer findet spätestens am 10. Januar n. J. statt.

* New-Margelan, 20. Dez. Anläßlich der Aenderung des Namens der hiesigen Stadt in Skobelew wurde heute in Gegenwart des Generalgouverneurs eine Parade abgehalten und die Enthüllung der Büste Skobelews vorgenommen. Zur Feier waren zahlreiche Abordnungen und Deputationen von Truppenteile, welche an der Eroberung des Ferghanagebiets teilgenommen hatten und auch Vertretungen von Städten und Völkerschaften des Gebiets erschienen.

Beseitigung der Arreststrafen gegen Unterbeamte.

* Karlsruhe, 20. Dez. Zu dem in der Sitzung der 2. Kammer vom 18. ds. Mts. bekannt gegebenen Antrag der Abgg. Muser, Frühauf, Binz u. Gen., der die Beseitigung der Arreststrafe als Disziplinarmittel gegen Unterbeamte verlangt, erfährt das „Heidelb. Tagbl." von zuverlässiger Seite, daß die Aufhebung dieser Strafart erfreulicherweise schon in der ersten Fassung des Gesetzentwurfes über die Aenderung des Beamtengesetzes, mit der die Landstände sich zu befassen haben werden, von der Regierung vorgesehen worden ist. Der Gesetzentwurf sei bereits gedruckt und werde den Landständen alsbald nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

Die Krisis im Flottenverein.

* Darmstadt, 20. Dez. Der hiesige Landesausschuß des deutschen Flottenvereins wird am Samstag nachmittag hier zusammentreten, um lt. „Frkf. Ztg." zu den Vorgängen im Flottenverein Stellung zu nehmen.

* München, 20. Dez. Der Ausschuß der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, in der der folgende Beschluß gefaßt wurde: Die Ortsgruppe spricht die Erwartung aus, daß dem hohen Protektor volle Genugtuung zuteil werde. Sie hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der Deutsche Flottenverein in seinem Bestande erhalten werde und bittet die Mitglieder, bis zur weiteren Klärung treu zur Fahne des Vereins zu halten.

Bahnbau in den Kolonien.

* Berlin, 20. Dez. In einer Sitzung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, in der man sich gestern mit Eisenbahnbauten in den Kolonien beschäftigte, wurde laut „Frankf. Ztg." festgestellt, daß dem Reichstage für 1908 folgende Bahnvorlagen für die afrikanischen Kolonien zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. 1. In Ostafrika: a) Morogoro-Tabora, b) Mombo-Meruberg, c) Stichbahnim Süden von Kilwa aus in einer Gesamtlänge von 1358 Kilometer. 2. In Togo: Projekt der Linie Lome nach Atakpame. 3. In Kamerun denkt man zunächst, bevor man die Manegubibahn in der Richtung auf Bamum weiterführt, im Süden durch eine Bahn von Kilwa aus die Urwaldzone in der Richtung auf Ebolowa zu durchqueren. In Südwestafrika denkt man, für die Fortsetzung der bereits im Bau begriffenen Bahn Lüderitzbucht-Keetmannshoop eine Erkundung der Linie Keetmannshoop bis Warmbad auszuführen. Man hofft bis Ende August 1908 die Bahnlinie bis Keetmannshoop fertig stellen zu können, welche vertragsmäßig erst am 1. Oktober dem Verkehr übergeben werden soll.

Die Explosion in Palermo.

* Rom, 20. Dez. Es scheint unbegreiflich, daß erst gegen Morgen hier detaillierte Nachrichten über die Explosion in Palermo eintrafen. Wahrscheinlich herrschte eine große Panik in der ganzen Stadt, sodaß die ersten übertriebenen Nachrichten möglich waren. Es handelt sich um die Explosion eines geheimen Sprengstoffdepots eines Waffenhändlers in der Via Latteria. Die ganze Straße, in der vier kleineren Gasthäuser stehen, in denen hauptsächlich Auswanderer verkehrten, ist zerstört. Die meisten Opfer sind auch Auswanderer. Die Höhe der Verluste ist noch nicht festgestellt. Doch wird die Zahl auf 25 Tote und 100 Verwundete geschätzt. Eine Droschke mit 2 Insassen, die laut „Frkf. Ztg." im Augenblick der Katastrophe vorüberfuhr, wurde zerstört. Die Theater und Cafés sind geschlossen. Die Korsofahrt ist eingestellt.

* Palermo, 20. Dez. Aus den Trümmern des Hauses in der Latteriastraße, in welcher die Explosion erfolgte, wurden bis heute mittag 43 Tote und etwa 100 Verletzte geborgen.

Die österreichische Delegation.

* Wien, 20. Dez. Die österreichische Delegation wählte nach einem Kompromiß den Christlichsozialen Fuchs einstimmig zum Präsidenten. Zum ersten Male wohnten der Delegation Minister bei und zwar Ministerpräsident Beck und Minister Geßmann. An der Sitzung nahmen auch die vier sozialdemokratischen Mitglieder der Delegation teil, die lt. „Frkf. Ztg." nach der Ansprache des Ministerpräsidenten in das Hoch auf den Kaiser einstimmten. Der Minister des Aeußern v. Aehrenthal brachte mehrere Vorlagen ein, darunter das Budgetprovisorium.

Der serbische Kronprinz.

* Belgrad, 20. Dez. Von zuständiger Seite wird erklärt, die letzten in den auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte entsprechen nicht der Wahrheit. Bei Erteilung einer Auskunft gab das ungebührliche Benehmen eines Tischlergesellen dem Kronprinzen Anlaß, demselben einen starken (!) Stoß zu geben. Alle anderen Angaben sind erfunden.

250 Tote.

* Newyork, 20. Dez. In der Grube bei Cannellville wurden bisher 5 Leichen gefunden. 250 Tote sind mit Sicherheit anzunehmen; wahrscheinlich seien es noch mehr, da viele Bergleute ohne Meldung einfuhren.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 17. Dezember.

Am Kohlenkuxenmarkte war die Lage in der abgelaufenen Berichtswoche unverändert. Zu niedrigeren Preisen bestand für einzelne schwere Werte Nachfrage, doch kamen Umsätze nur insoweit zustande, als die Abgeber sich zu Konzessionen veranlaßt sahen. Für König Ludwig und Lothringen behaupteten sich die vorwöchentlichen Kurse, dagegen schwächten sich Dorstfeld um etwa 500 Mark, Mont Cenis um 300 Mark und Graf Schwerin um ca. 400 Mk. ab. Auf dem ermäßigten Stande wurden in diesen Papieren wiederholte Umsätze getätigt. In mittleren und leichten Papieren war der Verkehr gering.

Am Braunkohlenmarkte war die Stimmung freundlicher. Indes wirkte die unlustige Tendenz der anderen Märkte insofern ein, als sich die höchsten Preise der Vorwoche auch hier nicht zu behaupten vermochten.

Am Kalimarkte nahm der Verkehr nur an einzelnen Tagen der Woche lebhaftere Formen an. Die Nachfrage für Ausbeutewerte beschränkte sich auf Wilhelmshall bei 11 300 Mk. und Burbach bei 10 250 Mk., wozu einzelne Stücke umgesetzt wurden. Alexandershall waren bei 7200 Mk., Beienrode bei 5400 Mk. und Carlsfund bei 6500 Mk. begehrt, ohne daß zu diesen Preisen entsprechendes Angebot bekannt wurde. In den Anteilen der schachtbauenden Unternehmungen konnten Immenrode bis 2300 Mk. auf die Nachricht anziehen, daß das Kalilager im Schachte angetroffen ist. In den übrigen Werten blieb der Verkehr gering.

Am Erzkuxenmarkte zeigte sich nach den scharfen Rückgängen von Apfelbaumerzug wiederum einige Nachfrage bei 500 Mk., etwas höher wurden Victoria Erz genannt und vorübergehend bis 1325 Mk. bezahlt.

Brauerei zum Zähringer Löwen in Schwetzingen. Bei der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung waren 466 Aktien vertreten. Die Anträge des Aufsichtsrats und des Vorstandes wurden einstimmig genehmigt. Aus dem erzielten Bruttogewinn von M. 35 314.66 werden M. 13 908.70 zu ordentlichen Abschreibungen verwendet. Als Dividende gelangen auf die Vorzugsaktien 5 Prozent und auf die Stammaktien 2 Prozent zur sofortigen Auszahlung, während M. 554.71 als Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Die Brauerei vorm. M. Armbruster u. Cie., A.-G. in Offenburg beantragt eine Kapitalerhöhung um M. 100 000 auf Mark 850 000.

Holzzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Neustadt i. Schw. Das Unternehmen schließt in 1906-07 nach M. 47 371 (i. V. M. 45 549) Abschreibungen mit einem Verlust von M. 28 555 (i. V. M. 18 645 Verlust), wodurch die Unterbilanz auf Mark 47 200 erhöht wird bei Mark 700 000 Aktienkapital.

Wergersche Brauerei, Aktiengesellschaft in Worms. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1906-07 hielt sich der Bierabsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 124 552 Hektoliter (124 491 Hektoliter) ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Bei einem Biererlös von 1 998 083 M. (1 797 163 M.) verblieb nach 135 789 M. (146 689 M.) Abschreibungen auf Anlagen und 10 277 M. (13 182 Mark) Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen ein Reingewinn von 159 458 M. (188 538 M.), wovon der Rücklage 10 000 Mark (wie i. V.) überwiesen, 5 Prozent (6 Prozent) Dividende gleich 112 500 M. (135 000 M.) sowie 18 458 M. (23 347 M.) Gewinnanteile verteilt und 18 525 M. (12 191 M.) vorgetragen werden.

Deutsche Abflußrohr-Verkaufsstelle, G. m. b. H., in Frankfurt a. M. Unter dieser Firma haben die Hersteller von gußeisernen Abflußröhren eine Verkaufs-Organisation für ihre Erzeugnisse geschaffen. Sämtliche Verkäufe in Abflußröhren nebst Zubehörteilen erfolgen künftig ausschließlich durch die Verkaufsstelle. Der Vereinigung gehören folgende Werke an: Rud. Böcking u. Co., Halbergerhütte, Buderusche Eisenwerke, Wetzlar, de Dietrich u. Co., Niederbronn, Lothringer Eisenwerke, Ars a. d. Mosel, und Essener Eisenwerke, Schmutenhaus u. Limmann in Katernberg b. Essen.

Süddeutsche Bohr-Aktiengesellschaft zu München. Die Gesellschaft weist in der Bilanz per 30. September 1907 bei 500 000 Mark Aktienkapital ein Bankguthaben von 227 332 Mark aus. Das Bohrkonto steht mit 215 414 Mark zu Buch. Die Unkosten des ersten Geschäftsjahres erforderten 32 765 Mark, denen Mk. 8454 Zinseneingang gegenüberstehen, wonach, wie bereits gemeldet, sich ein Verlust von 24 314 M. ergibt.

Kapuzinerbräu A.-G. in Kulmbach. Der Aufsichtsrat schlägt neben erhöhten Abschreibungen wieder 1 Prozent Dividende vor.

Germania, Brauereigesellschaft in Wiesbaden. Die Hauptversammlung, in der das ganze Grundkapital von 1 800 000 M. vertreten war, setzte die Dividende für das Geschäftsjahr 1906-07 auf 16 Prozent (wie i. V.) fest. 58 302 M. (i. V. 51 622 M.) wurden vorgetragen.

Die Brauerei Dresdener Feldschlößchen, welche zum Konzern der Deutschen Bierbrauerei-A.-G. gehört, verteilt 10 Prozent Dividende gegen 12 Prozent im Vorjahre.

Leipziger Stadtanleihe. Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer 4prozentigen Anleihe im Betrage von 60 Mill. Mk.

Das Portland-Zementwerk Bavaria A.-G. Berching beruft eine Generalversammlung, welche über Erhöhung des Aktienkapitals um M. 300 000 auf M. 1 500 000 Beschluß fassen soll.

Zur Insolvenz der Bankfirma Haller, Soehle u. Co. in Hamburg wird gemeldet, daß die Vergleichsverhandlungen mit den Anthrazitwerken Wagner zu einem Ergebnis geführt haben. Dadurch ermäßigen sich die Passiven von 13 auf 10 Mill. Mark. Bis jetzt haben die Gläubiger, die insgesamt 8½ Mill. Mark zu fordern haben, einer außerordentlichen Erledigung zugestimmt.

Kraftfahrzeug-A.-G., Berlin. Der Abschluß für 1906-07 ergibt einen Reingewinn von M. 75 209, nachdem bei der Firma Loeb u. Co., G. m. b. H. die Abschreibungen vorher gekürzt sind. Die Verteilung des Reingewinns bleibt dem Beschlusse der auf den 1. Februar 1908 einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten. Da für das erste, am 30. September 1906 abgeschlossene Geschäftsjahr ein Reingewinn von M. 120 196 ausgewiesen worden war, haben sich die Erträgnisse des Unternehmens ziemlich stark reduziert. Noch schärfer wird die ungünstige Entwicklung bei der Dividende zum Ausdruck kommen. Diese betrug im Vorjahre 12 Prozent, an ihr nahm ein Aktienkapital von M. 600 000 teil. Diesmal ist ein erheblich höheres Aktienkapital dividendenberechtigt und zwar partizipieren diesmal M. 2 Millionen voll und M. 800 000 für ein halbes Jahr, sodaß jedes Prozent Dividende diesmal bereits M. 24 000 erfordern würde. Das Gesamtkapital wurde nämlich in schneller Folge in 1906-07 von Mk. 1.20 Mill. auf M. 2.80 Mill. erhöht und zwar zum Bau eines Geschäftshauses und zur Beteiligung bei der Süddeutschen Automobilgesellschaft m. b. H. in Gaggenau. Die Gesellschaft scheint allzuschnell zur Ausdehnung ihres Geschäftskreises übergegangen zu sein.

Deutsche Handelskammer in Paris. Die Verhandlungen über die Errichtung einer deutschen Handelskammer in Paris sind eingeleitet worden; die Schaffung des Instituts stoßt, wie verlautet, nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Zahlungseinstellungen. Die Lederfabrik H. Stemmer jun. in Warendorf (Westfalen) ist laut Ledermarkt in Zahlungsstockung. Die Verbindlichkeiten sind bedeutend. Hauptbeteiligt sind Berlin und Hamburg. — Die Rohhäutehandlung Sigmund Dellheim in Berlin ist zahlungsunfähig. Die Verbindlichkeiten betragen 200 000 Mark. — Die Lederfabrik Georg Sander in Koblenz ist insolvent und wendet sich an ihre Gläubiger. Die Passiven sind ganz bedeutend, sie werden auf ca. 1 Million Mark beziffert. Ein Status liegt aber noch nicht vor. Die Firma geriet bereits vor einigen Jahren in Schwierigkeiten. Der damalige Mitinhaber Sander erschoß sich in Tirol und der andere Mitinhaber Winnefeld führte nach Erledigung der Insolvenz durch einen Vergleich den Betrieb auf eigene Rechnung weiter. Seine neue Insolvenz ist eine Folge der Zahlungseinstellung der Rohhäutehandlung W. Wimmer-Barmen. — Albert Emden, Inhaber einer Export- u. Importfirma in Kakao, Kaffee und Fleischkonserven in Hamburg beging Selbstmord wegen starker Verluste, die durch Entwertung der Lagerbestände eingetreten sein sollen. — In Kirchhain (R.-L.) hat die Schafledergerberei Karl Natusch ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden betragen rund 80—90 000 Mark; in der Masse dagegen liegt nur wenig. Hauptbeteiligt sind Hamburger und Altonaer Rohhäutefirmen, auch Berlin ist beteiligt.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Mitteldeutsche Hartstein-Industrie A.-G. in Steinau (Kreis Schlüchtern) wurden das Hartsteinwerk der Vereinigten Rousselleschen Basaltwerke G. m. b. H. in Steinau sowie das Hartsteinwerk Bischofsheim v. d. Rhön, bisher der Bayerischen Hartstein-Industrie-A.-G. in Würzburg gehörig, zu einer Aktien-Gesellschaft mit M. 1 Million vereinigt. Der Bayerischen Hartstein-Industrie-A.-G. sind für die Einbringung des bisher von ihr betriebenen Werkes Bischofsheim v. d. Rhön M. 592 489 gewährt und zwar 592 Stück Aktien zu je M. 1000 und der Restbetrag mit M. 489 in bar.

Die Ostdeutsche Spritfabrik G. m. b. H. zahlt auf ihr Gesellschaftskapital eine Dividende von 10½ Prozent gegen 9 Proz. für 1905-06. Davon sind 5 Prozent Abschlags- und 5½ Prozent Superdividende. Auf je 1 Prozent Superdividende werden außerdem wie im Vorjahre 10 Mark per 1000 Liter reinen Spiritus an die Gesellschaft vergütet.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt. In der heutigen Generalversammlung wurde auf Antrag der Verwaltung die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent) genehmigt. Auf Anfrage eines Aktionärs, ob die im Geschäftsberichte angegebene Steigerung des Mehrabsatzes anhaltend sei, erklärt der Vorstand, daß die beiden ersten Monate des neuen Geschäftsjahres eine Steigerung um 40 Prozent gegenüber dem Vorjahre aufweisen.

Hutstoffwerke A.-G., J. F. Donner, Frankfurt a. M.-Niederrad. Die Generalversammlung genehmigte eine Dividende von 4 Prozent, wie im Vorjahre. Wie gering das Interesse der Aktionäre am eigenen Unternehmen ist, konnte man bei der heutigen Generalversammlung sehen, wobei nur 3 Aktionäre mit 698 Stimmen erschienen waren, die sämtlich dem Verwaltungskörper angehörten.

Dividendenschätzungen. Die Lübeck-Büchener Bahn schätzt ihre Dividende auf 8¾ bis 9 Proz. (im Vorjahre 8 Proz.). — Die Hamburg-Amerika-Linie schätzt die Dividende auf 6 bis 7 Prozent. — Der Norddeutsche Lloyd erwartet eine Dividende von 6 Prozent (gegen 8½ Proz. im Vorjahr). — Die chemischen Werke von H. E. Albert in Biebrich schätzen die Dividende auf 30 Prozent.

B. Frankfurt a. M., 20. Dez. Die Zulassung der nom. M. 24 270 000 4½proz. Obligationen der Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

B. Frankfurt a. M., 20. Dez. Am Dienstag den 24. Dezember wird die Mittagsbörse um 2 Uhr geschlossen. Die Abendbörse fällt an diesem Tage aus.

* Frankfurt, 20. Dez. Die 15 Millionen vierprozentige Frankfurter Stadtanleihe, wofür die Stadt kürzlich die Konzession erhalten hat, wurde durch Vermittlung des Konsortiums Dehm in Frankfurt bei sämtlichen Banken und einer Anzahl größerer Firmen, in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft und beim Bankhaus Mendelssohn untergebracht. Der Zeichnungspreis wird mit 98,80 Prozent in Aussicht genommen.

* Hannover, 20. Dez. Ueber das Vermögen des Inhabers der Ersten Celler Dampfziegelei Lübbing Nachf. (J. Monheim) wurde das Konkursverfahren eröffnet.

* London, 20. Dez. Nach einer Kabelmeldung des „Ironmonger" aus Philadelphia über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt war die Tendenz ruhig, aber steigend. Nachfrage machte sich für spätere Lieferfristen geltend. Die Preise sind unregelmäßig.

* Boston, 20. Dez. Wie an der Baumwollbörse bekannt wird, ist zu erwarten, daß im Januar und Februar 1908 in der Produktion der Baumwolle Neu-Englands eine Verringerung um 25 Proz. eintreten wird. 150 000 Arbeiter würden dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	97.50 bz	
3½ „ „ „ M.	90.— bz	
3½ „ „ „ unk. 1904	90.— bz	
3½ „ „ Kommunal	92.— bz	
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	90.— B	
3½ % Heidelbg. v. J. 1903	91.— G	
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25 G	
3½% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G	
4½% Ludwigshafen	99.— G	
4% „ v. 1906	99.— G	
3½% „	90.— B	
4% Mannh. Oblig. 1901	99.— G	
3½ „ „ 1885	90.— G	
3½ „ „ 1888	90.— G	
3½ „ „ 1895	90.— G	
3½ „ „ 1898	90.— G	
3½ „ „ 1904	90.— G	
3½ „ „ 1905	90.— G	
3% „ „ 1906	89.20 G	
4% „ „ 1907	99.20 G	
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G	
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—	

Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Sellindustrie rückz. 105%	103.— G
4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	98.— G
4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	101.25 B
4% Fr. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
4% Büro. Brauhaus, Bonn	100.— G
4% Herrenmühle Gem	9[illegible].— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	97.50 bz
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Permau in Livland	99.25 G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	99.50 G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	135.6[illegible]
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.
Pfälz. Hyp.-Bank	188.10	187.50
Pf. Sp.-u. Cdb. Landau	—.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—
Rhein. Hyp.-Bank	188.50	187.50
Südd. Bank	111.50	—.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	220.50
„ Maxbahn	—.—	137.—
„ Nordbahn	—.—	132.50
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—
Chem. Industrie.		
A.-A. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	538.50
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	181.—
Verein chem. Fabriken	—.—	315.—
Verein D. Oelfabriken	127.—	—.—
West. A.-W. Stamm	—.—	202.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	106.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	127.—
Eisbr. Rühl, Worms	—.—	96.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.—
Homb. Messerschmitt	61.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	248.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	265.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—.—
„ Schwarz, Speyer	120.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Welty, Speyer	81.—	—.—
„ J. Storch., Speyer	85.—	—.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	95.—	—.—
Wormf. Br. v. Oertge	80.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spfabr.	160.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	93.—
Mannh. Dampfschl.	64.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	95.—
Francona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	575.—	—.—
Bad. Assecuranz	—.—	1350
Continental. Versich.	420.—	415.—
Mannh. Versicherung	445.—	435.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Württ. Transp.-Vers.	650.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Sellindustrie	—.—	138.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	269.50	—.—
Rosth. Cell. u. Papierf.	239.75	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Maschinenf. Badenia	198.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	22.—	—.—
Pf. Nähm u. Fahrradf.	—.—	121.—
Portl.-Zement Hdlbg.	142.—	141.—
Südd. Draht-Indust.	124.—	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	128.—
Verein Freib. Ziegelm.	—.—	154.—
„ Speyr. „	40.—	—.—
Würzmühle Neustadt	124.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	339.—	338.50
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	122.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Heute notierten: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien 137.50 G. 158.10 B., Anilin-Aktien 538.50 G., Aktien des Vereins chem. Fabriken 315 bez. u. G., Westeregeln 202 G., Bad. Brauerei-Aktien 106 B. und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 121 G. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Dezember. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.35	214.75
4% Russ. Anl. 1902	80.25	80.50
3½% Reichsanl.	92.10	92.40
3% Reichsanleihe	82.40	82.50
4% Bad. St.-Anl.	—.—	100.30
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	92.—
3½% Bayern	91.90	92.—
4% Hessen	—.—	—.—
3% Hessen	80.25	80.50
3% Sachsen	83.10	83.25
4% Pfbr. Rh. H. B.	—.—	98.70
5% Chinesen	99.75	99.75
4% Italiener	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	88.10	88.10
1860er Lose	149.25	149.80
4% Bagdad-Anl.	83.25	83.30
Kreditaktien	197.40	198.10
Berl.-Märk. Bank	159.50	152.50
Berl. Handels-Ges.	152.40	153.—
Darmstädter Bank	124.30	125.—
Deutsche Asiat. Bank	131.20	131.—
Deutsche Bank (alt)	225.90	226.40
„ „ (neu)	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	169.20	169.90
Dresdner Bank	186.70	187.50
Rhein. Kreditbank	136.50	136.50
Schaaffh. Bankv.	184.10	184.90
Lübeck-Büchener	177.20	177.70
Staatsbahn	144.—	143.80

Lombarden	27.80	27.70
Tanaka Pacific	148.70	148.60
Hamburg. Packet	114.60	114.40
Nordd. Lloyd	163.—	163.—
Dynamit Trust	154.75	154.90
Pichs- u. Kraftanl.	196.70	196.20
Bochumer	191.90	193.—
Konsolidation	—.—	—.—
Dortmunder	53.70	54.90
Gelsenkirchner	191.20	192.70
Harpener	193.50	194.50
Hibernia	—.—	—.—
Görder Bergwerke	—.—	—.—
Laurahütte	214.80	215.80
Phönix	168.—	168.40
Ribeck-Montan	194.50	193.50
Thorn Revier	—.—	—.—
Anilin Treptow	381.—	381.—
Braunk.-Brik.	168.50	168.20
D. Steinzeugwerke	237.50	237.50
Düsseldorfer Mag.	201.20	201.20
Elberf. Farben (alt)	670.20	670.50
Westereg. Alkalim.	204.—	205.20
Vollkämmerei-Akt.	138.70	139.10
Chemische Charlot.	190.—	190.20
Lanwaren Wiesloch	100.—	100.—
Zellstoff Waldhof	338.70	340.10
Cellulose Kostheim	285.20	285.20
Nüttgerswerken	141.20	—.—

Privat-Discont 7¼%

W. Berlin, 20. Dezember. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	197.40	198.—
Diskonto Komm.	169.50	169.70
Staatsbahn	143.80	143.90
Lombarden	27.60	28.—

Pariser Börse.

Paris, 20. Dezember. Anfangskurse.

3% Rente	95.35	95.50
Italiener	—.—	—.—
Spanier	93.—	93.10
Türken unif.	93.20	93.35
Türk. Loose	165.50	165.—
Banque Ottomane	687.—	686.—
Rio Tinto	1650	1664

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	80¾	81—
5% Chinesen	100¼	100 5/16
4½% Chinesen	95—	94¾
3½% Consols	89 11/16	89 11/16
2% Italiener	102½	102⅛
4% Griechen	48⅞	48—
3% Portugiesen	63¾	63—
Spanier	92—	92—
D. Türken	92¼	92¼
4% Argentinier	83—	83⅛
3% Mexikaner	82—	82—
4% Japaner	83¾	83¾
Tend.: still.		
Ottomanbank	17⅞	17⅞
Rio Tinto	65¼	66⅛
Brasilianer	79¾	79⅞

Southern Pacific	73¼	73¼
Chicago Milwaukee	105—	105—
Denver Pr.	60—	60—
Atchison Pr.	88¼	88¼
Louisv. u. Nashv.	93—	94—
Union Pacific	118¾	119¾
Unit. St. Steel com.	26⅛	26⅞
„ „ pref.	89⅛	89¼
Eriebahn	16⅝	16⅝
Tend.: still.		
Debeers	15¼	14¾
Chartered	⅞	⅞
Goldfields	3¼	3⅛
Randmines	5⅛	5⅛
Gastrand	3¾	3⅞
Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Dezbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		19.	20.			19.	20.
Weizen	per Dez.	—.—	—.—	Mais	per Dez.	151.50	151.50
„	„ Mai	223.75	224.50	„	„ Mai	149.75	150.—
„	„ Juli	—.—	—.—	„	„ Juli	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	204.—	204.50	Rüböl	per Dez.	67.40	68.80
„	„ Mai	210.—	209.50	„	„ Mai	69.40	70.40
„	„ Juli	—.—	—.—	„	„	—.—	—.—
Hafer	per Dez.	169.50	168.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	„ Mai	176.50	176.50	Weizenmehl		31.50	31.50
„	„ Juli	—.—	—.—	Roggenmehl		28.50	28.50

Liverpool, 20. November. (Anfangskurse.)

		19.		20.	
Weizen	per März	7.11½	stetig	7.11½	ruhig
„	„ Mai	7.11½		7.10½	
Mais	per Dez.	nom.	ruhig	nom.	ruhig
„	„ Jan.	5.03½		5.03½	

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 7½ Prozent.

Wechsel.

		19.	20.			19.	20.
Amsterdam	kurz	168.90	168.92	Paris	kurz	81.366	81.35
Italien	„	81.25	81.275	Schweiz. Plätze	„	81.083	81.066
London	„	81.33	81.325	Wien	„	84.80	84.80
	„	20.48	20.485	Napoleonsd'or	„	16.28	16.28
	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		6⅛	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	20.		19.	20.
Disch. Reichsanl.	91.90	92.20	Tamaulipas	97.10	97.20
„ „	82.30	82.50	Bulgaren	96.90	96.75
pr. konf. St.-Anl.	92.55	92.90	1⁸⁄₁₀ Griechen 1890	—.—	—.—
„ „ „	82.30	82.65	5 Italien. Rente	103.35	103.40
ab. St.-A.	—.—	100.20	4⁰⁄₀ Oest. Silberr.	98.15	98.10
bad. St.-Obl. A.	94.80	94.55	4⁰⁄₀ „ Papierr.	—.—	—.—
„ „ M.	92.40	92.25	Oesterr. Goldr.	97.—	97.—
„ „ 00.	91.55	—.—	8 Portg. Serie I	62.—	61.20
ger. E.-B.-A.	—.—	101.35	„ dto. III	61.90	62.—
do. u. Allg.-A.	91.80	91.85	4⁰⁄₀ neue Russen 1905	93.15	92.90
„ „ „	81.70	81.70	4 Russen von 1880	79.45	79.70
essen	90.95	—.—	4 span. ausl. Rente	—.—	93.—
essen	80.35	80.40	4 Türken v. 1903	88.—	88.20
achsen	83.—	83.10	4 Türken unif.	93.70	93.70
Wh. Stadt-A. 05	90.10	90.20	4 Ungar. Goldrente	92.70	92.75
ausländische.			4 „ Kronenrente	—.—	92.80
g. L. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
Chinesen 1898	93.80	93.80	3 Oest. Lose v. 1860	140.80	140.50
gypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	140.—	140.20
exikaner äuß.	96.20	96.30			
„ inn.	61.50	61.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

bmb.-Berbacher	220.50	220.75	Oesterr. Süd-Lomb.	27.60	27.80
ölz. Maxbahn	135.50	135.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
v. Nordbahn	130.10	130.40	„ Lit. B.	—.—	—.—
dd. Eisenb.-Ges.	112.75	112.90	Gotthardbahn	183.75	—.—
amburger Packet	114.90	114.75	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
ordd. Lloyd	103.10	103.40	„ Meridionalbahn	131.50	131.50
st.-ung. Staatsb.	144.—	143.80	Baltim. Ohio	82.—	82.10

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Frkf. Hyp.-Pfdb.	98.—	98.—	4⁰⁄₀ Pr. Pfdb. unk. 15	97.75	97.75
F. K. B. Pfdbr. 05	98.—	98.—	4⁰⁄₀ „ „ „ 17	98.25	98.25
„ 1910	98.50	98.50	3½ „ „ „ 14	93.80	93.50
Bf. Hyp. B. Pfdb.	99.20	99.20	3½ „ „ „ 12	91.—	91.—
4⁰⁄₀ „ „	91.50	91.50	8¾ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	95.10	95.10
4⁰⁄₀ Pr. Bod.-Cr.	90.—	90.—	8¾ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	92.—	92.—
Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.—	97.—	4⁰⁄₀ Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
„ „ „ 99 unk. 09	97.30	97.10	4⁰⁄₀ Rh. H. B. Pfb. 09	97.50	97.50
„ Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.80	97.50	4⁰⁄₀ „ „ „ 1907	97.50	97.50
„ Pfdbr. v. 03 unk. 12	97.50	97.70	4⁰⁄₀ „ „ „ 1912	97.75	97.75
„ Pfdbr. v. 88 89 u. 94	90.20	90.20	4⁰⁄₀ „ „ „ 1917	98.75	98.75
Pfd. 96/03	90.—	90.—	3½ „ „ „ alte	90.—	90.—
„ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	99.—	99.—	3½ „ „ „ 1904	90.—	90.—
„ Com.-Obl. v. 1891	90.50	90.50	3½ „ „ „ 1914	90.50	90.50
„ Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	3½ Rh. H. B. C. O	92.—	92.—
Pr. Pfdb. unk. 09	97.—	97.—	4⁰⁄₀ R. W. B. C. B. 10	96.90	96.90
„ „ „ 12	97.50	97.50	4⁰⁄₀ Pf. B. Pr.-Obl.	98.85	98.80
„ „ „ 14	97.50	97.50	3½⁰⁄₀ Pf. B. Pr.-O.	92.10	92.10
			2⁴⁄₁₀ Ital. Rtf. a. G. B.	—.—	68.50
			Mannh. Vers.-G.-A.	430.—	430.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

bische Bank	136.50	136.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.60	127.20
g u. Metallb.	119.80	119.80	Oest. Länderbank	103.—	102.50
rl. Handels-Ges.	153.80	153.50	„ Kredit-Anstalt	197.20	198.10
mers. u. Disk.-B.	105.50	105.50	Pfälzische Bank	100.—	100.—
rmstädter Bank	124.90	124.90	Pfälz. Hyp.-Bank	188.10	188.10
utsche Bank	226.50	226.70	Preuß. Hypothekenb.	107.—	107.20
utsch. Kolon. Bank	151.50	151.50	Deutsche Reichsbk.	154.—	154.—
Effekten-Bank	101.40	101.40	Rhein. Kreditbank	136.90	136.90
scont-Comm.	169.40	169.90	Rhein. Hyp.-B. M.	187.10	188.—
esdener Bank	137.—	137.75	Schaaffh. Bankver.	134.50	134.50
ankf. Hyp.-Bank	195.60	195.70	Südd. Bank Mhm.	110.—	110.—
ch. Hyp.-Creditv.	152.90	153.—	Wiener Bankver.	128.90	129.50
ational-Bank	112.70	113.50	Bank Ottoman	137.—	137.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	120.75	120.—	Ver. Kunstseide	—.—	—.—
Südd. Immob.	91.—	91.—	Ueberw. St. Ingbert	61.—	61.—
Eichbaum Wamb.	128.—	128.—	Spichars	120.—	120.—
Mh. Akt.-Brauerei	137.—	137.—	Walzmühle Ludw.	162.—	162.—
Portlandz. Zweibr.	99.90	99.90	Fahrradw. Kleyer	251.—	252.80
Weiler z. S. Speyer	—.—	—.—	Maschinenf. Hilbert	81.—	81.50
Cementw. Heidelb.	141.10	141.25	Masch. Arm. Klein	113.—	113.—
Cementf. Karlstadt	123.50	124.—	Maschinenf. Baden.	191.—	191.—
Bad. Anilinfabrik	536.—	538.75	Dürrkopp	—.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	238.—	238.—	Maschinf. Grünner	218.—	218.—
Höchster Farbwerk	452.50	455.50	Pfälz. Nähmasch.	120.—	121.—
Vereinschem. Fabrik	313.—	315.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	421.—	421.60	Schnellpr. Frankth.	183.20	183.20
Drahtindustrie	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	125.—	125.—
Neckarsulm. F. Hagen	191.—	191.—	Schuhfab. Herz Frkf.	121.50	121.50
Acc. Böse, Berlin	70.80	71.70	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	194.70	195.—	Lampertsmühl	71.50	71.50
Südd. Kabelwerke	124.—	124.—	Kamm. Kaiserl.	—.—	179.80
Lahmeyer	114.20	114.20	Zellstoff Waldhof	339.50	339.—
Elktr. Ges. Schuckert	98.50	99.—			
Allg. E.-G. Siemens	164.50	164.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	190.80	193.80	Harpener	194.—	194.90
Buderus	113.50	113.75	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	205.25	205.60
Deutsch. Luxembg.	138.50	143.—	Oberschl. Eisenakt.	97.—	98.75
Friedrichsh. Bergb.	134.—	134.25	Ver. Königs-Laura	—.—	216.—
Gelsenkirchner	191.—	192.80	Roßleben	—.—	—.—

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Kreditaktien 197.80, Staatsbahn 143.80, Lombarden 27.75 Egypter —.—, 4⁰⁄₀ uma. Goldrente 92.70, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 169.75 Laura —.—, Gelsenkirchen 192.75 Darmstädter 124.40, Handelsgesellschaft 153.25, Dresdener Bank 137.25, Deutsche Bank 226.50, Bochumer 193.— Nordbahn —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 198.10, Staatsbahn 143.80, Lombarden 28.10, Disconto-Commandit 169.90.

* * *

Preisnotierungen der Börsenkommission des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands für die Holzbörse vom 13. Dezbr. 1907 in Straßburg i. E.

Tannen und Fichten.

I. Bauholz:

Baukantig,	pro ebm	Mk. 39.00
Vollkantig,	„ „	„ 41.00
Scharfkantig,	„ „	„ 45.00

Die Preise verstehen sich franko Waggon Straßburg, für Wiederverkäufer für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke.

Für Hölzer unter 10 m und über 20/20 5⁰⁄₀ Aufschlag
„ „ über 10 m und unter 20/20 5⁰⁄₀ „
„ „ über 10 m und über 20/20 10⁰⁄₀ „
(Kreuzholz wird immer zu letzterem gerechnet, für Hölzer von über 14 m Länge Extrapreis).

II. Bretter:

		Vogesen	Schwarzwald
Unsortiert	pro qm	1.00	0.00
Ia. reine u. halbreine Bretter (H. & H. R.)	„ „	1.30	0.00
IIa. gute Ware (G)	„ „	1.10	1.10
IIIa. Ausschußware (A)	„ „	0.93	0.00
X-Bretter (Reduts); Feuerbord- oder Brennbord, gute Latten (Vogesen 4, Schwarzwald 4,5 m lang	„ „	20.00	21.00

			Vog.	Schwz.
Gipslatten 12/14 Vogef. 100 lfd. m Schwarzw.		78 lfd. m	1.00	0.76
5/35		133	1.10	1.10
10/35		100	1.20	1.20
Klotzdielen 15—27 mm	pro ebm		48.00	48.00
27—50 mm	„ „		60.00	50.00

Die obigen Preise entsprechen bei circa 2 Mark Kosten ab Sägewerk und 5⁰⁄₀ Verdienst den folgenden Rundholzpreisen franco Sägewerk.

Stämme:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.
Vogesen						
Schwarzwald	24.70	23.20	21.45	19.00	16.50	13.20

Abschnitte I. Kl. 23.70, II. Kl. 22.50, III. Kl. 18.10

Stimmung sehr flau. Aufträge nur wenig vorhanden und können nur unter großen Opfern eingebracht werden. Größere Werke schränken teilweise ihre Arbeitszeiten oder stellen sogar auf 3 bis 4 Wochen ihren Betrieb vollständig ein. Da schlechte Aussichten aufs Frühjahr vorhanden, abwartende Stellung absolut geboten. Einkäufe zu möglichst billigen Preisen nur dann vornehmen, wenn dringend notwendig, da nach Neujahr Abschlag sicher zu erwarten.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 17. Dezbr. (Drahtbericht der White Star Line Southampton). Der Schnelldampfer „Teutonic", am 11. Dezbr. von New-York ab, ist heute mittag hier angekommen.

New-York, 18. Dezbr. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 11. Dezbr. von Southampton ab, ist heute mittag hier angekommen.

New-York, 19. Dez. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Potsdam", am 7. Dezbr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Bundlach & Bärentlau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 8, direkt am Hauptbahnhof.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

20. Dezember 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 300	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 240
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	175	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	29 zfr	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	96	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubach	—	58 zfr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	—	250
„ „ „ Lit. B.	65 zfr	60 zfr
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	246	—
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	90	—
Frankenthaler Kesselschmiede	97 zfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	116	—
Lindes Eismaschinen	—	180
Linoleumfabrik, Maximiliansau	110	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	100	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning,	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	—	154
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	108 zfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	120	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 210	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	109	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	148
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	115	—
Romrbacher Portland-Cementwerke	125	123
Stahlwerk Mannheim	—	110
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	76	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	140
Unionbrauerei Karlsruhe	—	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 320
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	70 zfr
„ Immobiliengesellschaft	—	65 zfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 zfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	350	—

Geschäftliches.

* Die Firma Demmer, Ludwigshafen-Mannheim, gegr. 1887, liefert zu koulanten Bedingungen neue und gespielte moderne Pianos, Musikwerke, Zithern, Violinen, Harmonium bei kleinen Anzahlungen und mäßigen Ratenzahlungen. Pianinos von 400 M. an, gespielte für 250 M. Große Auswahl.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Weihnachts-Geschenke
in
Gebrauchs- u. Luxusmöbel
empfiehlt
Friedr. Rötter
H 5, 1—4 u. 22 Elektrische Haltestelle Apollo-Theater
Alles mit sichtbaren Preisen
an elf grossen Parterre-Schaufenstern ausgestellt.
Verkauf nur gegen bar.

Grosse
Weihnachts-Special-Ausstellung
in separatem Raume, in
Ledertaschen, Gürtel, Pompadours
Perl- und Theater-Taschen
in neuesten und geschmackvollen Dessins.
P 1, 4 Breitestrasse **A. Voigt** Breitestrasse P 1, 4
gegenüber Kaufhaus Wronker.

Zeitungs-Makulatur in bester Qualität erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Nur ein Preis.
105 Filialen **ORIGINAL GOODYEAR WELT** 105 Filialen
Turul Turul
9⁵⁰ M
jedes Paar
Damen- u. Herrenstiefel
in allen Ledersorten
bester Ausführung.
Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
Schuhfabrik „TURUL"
Alfred Fränkel
Commandit-Gesellschaft.
P 2, 14 Mannheim P 2, 14
Stets neue moderne Formen.

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 250. Freitag, den 20. Dezember 1907. 117. Jahrgang.

Nr. 4373. Das Amtsgericht Mannheim hat folgendes

Aufgebot

erlassen:

Der Baumwart Georg Peter Hoffmann in Weinheim hat das Aufgebot der beiden 3½-prozentigen Rhein. Hypoth.-Bankpfandbriefe Serie 72 D Nr. 7656 und 73 D Nr. 9164 à 20/ Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, 15. Juli 1908, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht hier, Saal B, Zimmer Nr. 1 2, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Mannheim, 10. Dez. 1907.

Gr. Amtsgericht I:
Der Gerichtsschreiber
Moisch. 15815

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band VII O.-Z. 11 wurde heute eingetragen:

Firma „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Mannheim." Zweigniederlassung. Hauptsitz: Darmstadt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Bau und der Betrieb von Eisenbahnen, insbesondere von Nebenbahnen und Straßenbahnen, welche mittels Dampf- oder sonstigen Motoren oder Pferden betrieben werden, die Erwerbung des Eigentums an solchen Bahnen, die Erlangung der desfallsigen staatlichen oder kommunalen Conzessionen, die Uebernahme oder Pachtung des Betriebs solcher Eisenbahn-Unternehmen und aller Geschäfte, welche mit diesem Betrieb etwa in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Aktien anderer ähnlicher Gesellschaften, deren Gegenstand ebenfalls der Bau und Betrieb von Eisenbahnen ist, zu erwerben und zu besitzen oder sich an der Gründung solcher Gesellschaften mit Kapital zu beteiligen, sie ist ferner berechtigt, Anlagen, welche nach dem Ermessen des Vorstandes und des Aufsichtsrates ihre Zwecke fördern, zu begründen und einzurichten oder sich an solchen Anlagen zu beteiligen und überhaupt alle Maßnahmen zu ergreifen welche dem Vorstande in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrate zur Erreichung ihres Zweckes angemessen erscheinen. Das Grundkapital beträgt 26000000 Mark. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: August Rötelmann, Eisenbahndirektor in Darmstadt, Otto Wolff, Eisenbahndirektor in Darmstadt, Sigmund Reitel, Eisenbahndirektor in Mannheim, stellvertretendes Vorstandsmitglied. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Februar 1895 festgestellt und durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 8. Dezember 1897, 28. Dezember 1899, 10. September 1902, 16. September 1905, 29. September 1906 und 3. September 1907 abgeändert worden. Jedes Vorstandsmitglied ist für sich selbständig befugt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Das Grundkapital ist eingeteilt in 26000 auf Inhaber lautende Aktien im Nennwerte von je 1000 Mark, welche die Nr. 1 bis 26000 tragen. Der Vorstand im Sinne des Handelsgesetzbuches ist die Direktion, diese besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern und wird vom Aufsichtsrat bestellt. Die Generalversammlung wird vom Aufsichtsrate mittels einmaliger Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und der Darmstädter Zeitung mit Frist von 30 Tagen unter Angabe der Tagesordnung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und in der Darmstädter Zeitung. Die Bestimmung weiterer Zeitungen bleibt dem Ermessen des Aufsichtsrats und der Direktion überlassen. 11847

Mannheim. 17. Dez. 1907.

Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 13, Firma „Verein Chemischer Fabriken in Mannheim" in Mannheim, wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 30. Oktober 1907 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neu gefaßt. 11845

Mannheim, 17. Dez. 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band VII, O.-Z. 12 wurde heute eingetragen: 11846

Firma „Bankkreditbank Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim, B 2, 9a. Gegenstand des Unternehmens ist: Die hypothekarische Beleihung von Grundstücken, die Vermittelung von Hypotheken-Darlehen sowie der Betrieb von Bank-, Commissions- und anderen Handelsgeschäften. Das Stammkapital beträgt 50000 Mark. Geschäftsführer ist: Sally Krämer, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Dezember 1907 festgestellt. Der Aufsichtsrat ist befugt, mehrere Geschäftsführer zu bestellen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 17. Dezbr. 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Sägemehl-Lieferung.

Wir vergeben die Lieferung unseres Jahresbedarfes pro 1908 von ca. 400—500 Zentner trockenem Sägemehl, lieferbar nach unserer Angabe, nach dem auf unserer Wage ermittelten Gewicht, franco Viehhof.

Schriftliche Angebote sind bis

Montag, 13. Januar 1908, vorm. 10 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Sägemehllieferung" versehen, bei uns einzureichen.

Mannheim, 19. Dezember 1907.

Die Direktion des Städt. Schlacht- u. Viehhofes
Fuchs. 31045

Vergebung von Eisenkonstruktionen.

Die Lieferung und die Aufstellung des Eisenwerks für den Steg zu den Aufenthaltsräumen im Maschinenhaus des neuen Mannheimer Rangierbahnhofes mit einem Gewichte von 11600 kg soll nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 1. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerbe vergeben werden.

Das Bedingnisheft, die Zeichnungen und die Gewichtsberechnungen liegen auf unserer Kanzlei in den üblichen Amtsstunden zum Einsehen auf und werden auch gegen post- und bestellgeldfreie Zusendung von 2 Mark abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Eröffnungsfrist am 11. Januar 1908 vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen. 762.3

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, 17. Dez. 1907.

Gr. Bahnbauinspektion.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Wir versteigern am 76232 **Donnerstag, 2. Jan. k. J. vormittags ½10 Uhr im Löwen in Schönau aus Distrikt II Vogelherd (bei Schönau):** Abt. Unterer Hungerberg, Rittersbach, Abtsbrunnen, Kuhruh und vorderes Schaubild:

Nutzrollen: 25 Ster buchen, 1,05 m u. 0,8 m lang, 446 Ster forlen, 1,75 m, 1,15 m und 1 m lang; 2 Ster eichen Nutzscheitholz, 1 Ster buchene Radschuhklötze. **Scheitholz:** 180 Ster buchen, 27 Ster eichen, 263 Ster forlen. **Prügelholz:** 117 Ster buchen, 23 Ster eichen, 5 Ster birken, 108 Ster forlen. **Reisholz:** 56 Ster buchen, 188 Ster forlen. 1959 buchene **Wellen.**

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Straßenpolizei betr.

Nr. 153004 I. 1. Wir bringen hiermit nachstehende Vorschriften mit dem Anfügen in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen künftig strenge bestraft werden:

§ 8 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1895, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen betreffend.

Jeder Fahrer muß nach eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel beim Fahren eine hellleuchtende Laterne am Fahrrad führen, deren Licht unbehindert nach vorne fällt. Der Gebrauch von farbigen Laternen ist verboten.

§ 4 der Straßenpolizei-Ordnung vom 12. Mai 1882.

(Lagern von Gegenständen auf öffentlichen Wegen und Plätzen). Es ist untersagt, ohne Genehmigung der zuständigen Behörde auf öffentlichen Wegen und Plätzen Gegenstände, durch welche der freie Verkehr gehindert werden kann, aufzustellen, hinzulegen oder liegen zu lassen oder den bei der Genehmigung festgesetzten Bedingungen zuwiderzuhandeln. 11873

§ 5 der gleichen Verordnung.

(Beleuchtung solcher Gegenstände.) Wer auf öffentlichen Wegen und Plätzen der in § 4 bezeichneten Art aufstellt, hinlegt oder liegen läßt, hat dafür zu sorgen, daß dieselben während der Dunkelheit genügend beleuchtet sind. Diese Verpflichtung liegt, wenn Fuhrwerke durchreisender Personen auf öffentlichen Wegen und Plätzen während der Dunkelheit aufgestellt sind, sowohl dem Leiter des Fuhrwerks, als dem Wirte ob, bei welchem der Reisende eingestellt hat.

2. An die Bürgermeister- und Stabhalterämter des Landbezirks:

Wir erwarten, daß bei Zuwiderhandlungen gegen die fraglichen Bestimmungen auch dortseits mit strengen Strafen eingeschritten wird.

Das Polizeipersonal ist mit entsprechender Weisung zu versehen.

Mannheim, den 15. November 1907.

Großh. Bezirksamt Abt. IV,
Eppelsheimer.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Rheinschiffahrtinteressenten.

Mannheim, den 19. Dezember 1907.

Gr. Rheinbauinspektion.
Kupferschmied.

Bekanntmachung für die Rhein- und Main-Schiffahrt.

Unter Bezugnahme auf die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden am 14. September lfd. Js. erlassene Bekanntmachung, wonach die Schleusen zu **Frankfurt a. M., Höchst, Okriftel, Flörsheim und Kostheim** in der Zeit **vom 2. Januar bis voraussichtlich 31. März 1908** für die Schiffahrt gesperrt und die Wehre niedergelegt sind, wird den Schiffahrttreibenden hiermit folgendes zur Kenntnis gebracht:

Zur Ermöglichung der Arbeiten für die Herstellung einer Floßschleuse am rechten Mainufer oberhalb des Offenbacher Wehrs wird der Stau der Haltung **Offenbach** während des gleichen Zeitraumes etwa um 1 Meter abgesenkt werden. Die vom Obermain kommenden oder nach dort gehenden Schiffe werden in der Offenbacher Schleuse die auf der nichtkanalisierten Mainstrecke vorhandene Mindestfahrtiefe vorfinden.

Mainz, den 12. Dezember 1907.

Großh. Wasserbauamt Mainz
Schmitt. 11842

Schürzen
und
Unterröcke
sehr billig bei 75582
Fr. J. Stetter
Firma J. Gross Nachf.

Licht = O 4, 14 =
ist
= O 4, 14 = **Leben**
75073
Behandlung aller chronischen Krankheiten durch Licht, Luft, Wasser, Elektrizität, Massage.
Spez. und separate Behandlung Geschlechtskranker.
Elektro-phys. Lichtheilanstalt O 4, 14

Weinrestaurant zum Gutenberg F 5, 6
Morgen Samstag Schlachtfest. 16054

Ueber die Feiertage Anstich eines vorzügl. 1905 Rüdesheimer ¼ Liter 25 Pfg., auch empfehle meine gut abgelagerten Rotweine zu Glühwein zu den bill. Tagespreisen. Hochachtungsvoll **Karl Härzer**

F 1, 4 **J. Daut** Breitestr.
empfiehlt für den Wintersport:
Eskimo-Sweater D R G M
Rodel-Sweater mit Mütze
Ski-Sweater mit Kaputze
Golfers, Damen-Jaque u. Damen-Mäntel Handarbeit
Sport-Mützen — Stutzen 76153
Schnee-Mützen — Brustschützer
Kopf-Hauben — Halsschützer
Sweaters in allen Preislagen — Westen
Hals-Shawls — Schneehandschuhe
Ohrenwärmer — Wadenbinden
Sport-Strümpfe — Wadenbinde „Sankt Hubertus" spiralförmig.
Sport-Gamaschen

Das Delikatessenhaus
J. Knab Q 1, 5 Breitestrasse
dem Rathaus gegenüber
empfiehlt auf die bevorstehenden
Feiertage
in bekannt **bester Qualität** und billigsten Preisen
Waldhasen

Braten von Mk. 1.50 an
einzelne Schlegel von 50 Pfg. an
Rücken von 100 Pfg. an.
Rehe, Hirsche u. Wildschweine
werden in jeder Schwere ausgehauen.
Rehschlegel und Rücken von Mk. 5.— an.
Fasanen, Wildenten, Schnepfen.
Denkbar größte Auswahl in
Gänsen
jedoch nur inländische, keine ungarischen oder italienischen, die immer minderwertiger.
Bratgänse von 5 Mark an.
Strassburger und Fettgänse, auch zerlegt,
Welschhahnen, Welschhühner, franz. Poularden,
Kapaunen, Enten, junge Hahnen von Mk. 1.20 an,
Tauben, Suppenhühner von Mk. 1.40 an.

Fische
Leb. Rheinhechte, Karpfen, Schleien, Aale
Regb.-Forellen, Zander, Soles, Turbots,
Schollen, Heilbutt, Rotzungen, Merlans usw.
Frischen Hummer, Austern u. Lachs
Hochfeinen Kaviar, neuester Fang
Gänseleberpasteten von Mk. 1.— an.
Gänseleber-Galantine, Westfälisch. Schinken
sowie Gänsebrüste und feine Fleischwaren
Brüsseler Chicoree, Blumenkohl
Artischocken, englische Sellerie, Kopfsalat
französische Schwarzwurzeln
Junge Erbsen die 2-Pfd.-Dose von 50 Pfg. an
Ia. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose von 40 Pfg. an
Kompott 2-Pfd.-Dose von 70 Pfg. an
Stangenspargel 2-Pfd.-Dose von 100 Pfg. an
Gemüsespargel 2-Pfd.-Dose von 80 Pfg. an
Delikateß- und Obstkörbe
in jeder Preislage von 3 Mark an
Liköre, Punsche, deutsche und französische Kognaks,
Rum, Arrak, Rhein-, Mosel- und Pfälzer Weine
Bordeaux-Weine des Hauses Lynch frères in Bordeaux zu Originalpreisen.
Vorausbestellungen finden die beste Erledigung.
Prompter Versand nach auswärts

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 21. Dezbr. 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Rheinau an Ort u. Stelle, mit Zusammenkunft vor dem alten Gemeindehause, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 56058

ca. 3 cbm Hausteine, sechs T-Träger, Gerüststangen, Dielen, 1 Winde mit Seil und Sonstiges.

Mannheim, 20. Dezember 1907.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Verein f. Kinderpflege

Für unsere Weihnachtsbescherung sind eingegangen:

Bei Herrn Medizinalrat Dr. Lindmann: Frau H. L. 20 M., Frau J. R. 10 M., Frau B. W. 5 M., Frau L. L. 5 M., Frau E. O. 5 M., Frl. E. W. eine größere Anzahl selbstgefertigter Kleidungsstücke. — **Bei Herrn Otto Boehringer:** E. R. 10 M., O. R. 10 M. — **Bei Herrn Jul. Darmstädter:** J. D. S. 20 M., Consul B. L. 10 M., Frau A. K. 5 M. u. ein Packet kleine Zuckerhüte für den Christbaum. — **Bei Herrn A. Duttenhöfer:** A. D. 5 M., Stadtr. F. M. 5 M., Stdr. L. M. 3 M., Stdr. H. 5 M., Stdr. Dr. St. 5 M., Stdr. St. 3 M., Stdtrt. Dr. R. 3 M., Stdtrt. B. 3 M., Stdtrt. M. 3 M., Stdtrt. D. 3 M., Stdtrt. K. 5 M., Stdtrt. B. 2 M., Stdtrt. G. 5 M., Stdtrt. L. 2 M., Stdr. B. 5 M., Stdr. W. 2 M., E. R. 10 M., H. H. 3 M., Loge Carl z. E. 20 M., M. St. 5 M., Fr. L. 10 M., H. L. 5 M., R. K. 5 M., L. L. 5 M., B. B. 5 M., E. M. 5 M., Adolf M. R. 10 M. — **Bei Herrn Louis Hirsch:** G. H. 20 M., K. R. 5 M., Dr. W. 10 M., L. G. 5 M., L. H. 20 M., E. H. 20 M., O. H. 20 M. — **Bei Herrn Cäsar Langeloth:** Paul L. 2 M., Th. K. 5 M., G. L. 5 M. — **Bei Herrn Kommerzienrat Lenel:** Frau S. R. 5 M., Frau J. L. 20 M., Frau B. L. 10 M., Frau M. K. 5 M., Frau R. L. 5 M. — **Bei Herrn J. Liebmann:** A. S. 5 M., H. L. u. Söhne 10 M., L. E. 5 M., K. K. 2 M., E. M. 5 M., J. B. 2 M., E. E. 5 M., Dr. B. 3 M., J. de G. 10 M., M. E. 3 M., Dr. W. K. 5 M., K. K. 3 M., G. M. 5 M., R. Gdthl. 20 M., M. R. 5 M., Dr. B. 2 M. — **Bei Herrn Gustav Mayer-Dinkel:** J. B. 5 M., Fr. M. D. 5 M., G. M. D. 10 M., Frau W. M. D. 10 M., H. Str. 10 M., E. M. D. 10 M., S. S. u. Co. 10 M., E. H. W. 10 M., J. Str. 10 M., E. K. W. 5 M., L. Str. 5 M., Frau Dr. L. 10 M., K. Th. 20 M. — **Bei Herrn Julius Thorbecke:** J. Th. 10 M. sowie ein Packet Kinderwaren. 76276

Wir sagen für diese Geschenke den edlen Gebern herzl. Dank.

Der Vorstand.

Stellen finden.

Modes.

Erste selbst. Arbeiterin, die in feinerem Geschäft tätig gewesen ist, per 1. Febr. in Jahresst. bei fr. Stat. in eine Stadt der Rheinpfalz ges. Nur ganz perf. Jul., das auch i. Bedienen bew. ist, w. sich melden. Gute Beh. u. Fam.-Anschl. zugel. Off. m. Geh., Zeugn. u. Bild u. Nr 16019 an die Exped.

Werkstattschreiber

möglichst aus der **Maschinenbranche,** der schon in der **Lohnrechnung** gearbeitet hat, per **2. Januar 1908** gesucht.

Offerten mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften unt. Nr. 56042 an die Exped. ds. Blattes.

Fräulein

für **Stenographie** und **Schreibmaschine** auf ein großes kaufmännisches Büro

gesucht.

Eintritt sofort. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 56052 an die Expedition dieser Zeitung.

Ordentliches Mädchen

zu zwei Kinder gesucht, das die Zimmer in Ordnung zu halten und muß bügeln können. 16031

Näheres D 3, 13, parterre.

Saub. unabh. Monatsfrau mit guten Empfehl. für morgens 8—10 u. mitt. 2—4 Uhr per 1. Jan gesucht. 16051

Wo sagt die Expedition.

Möbl. Zimmer

Q 3, 12|13 4. Stock ein gut möbl. Z. mit sep. Eing. per 1. Jan zu verm. 16054

Q 4, 22 einfach möbl. Zimr. zu verm. 16041

R 1, 16 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 15874

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Abend-Mäntel

sämtliche **wollene, seidene** und

Ball-Blousen

zu bedeutend ermässigten Preisen

L. Fischer-Riegel

Telephon 1680 **Mannheim** **E 1, 3/4**

Verloren

Ein Brillantohrring verloren. Geg. Belohnung v. 20 Mk. abzug. K 3, 18, 1 Treppe hoch. 56048

Geldverkehr.

Kapitalisten m. 15—20000 Mk. sucht bestehendes, gut rent. Geschäft, zwecks Errichtung von Filialen. Sicherheit wird geleistet. Offerten u. Nr. 16056 an die Expedition ds. Bl.

E. Pistiner,
K 3, 21.

Grosse Auswahl. Reelle Bedienung. Auch Teilzahlung.

Einzelne Möbel, complette Ausstattungen Betten und Polsterwaren

Passende Weihnachts-Geschenke.

Bilder, Spiegel, Uhren, Teppiche, Bettvorlagen, Decken etc. etc. 75506

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Zu verkaufen.

Aeusserst preiswert zu **verkaufen!**
1 Sofa) Kupfer
2 Fauteuil) Gobelin
und 4 Goldstühle. 56037
W. Landes Söhne
Möbelgeschäft
Mannheim Q 5, 4.

Ein **Ponco-Vervielfältigungsapparat**, eine **electrische Uhr** für Bureau sehr geeign. bill. abzug. H 7, 88 II. 16043

Kein anderes Geschenk

ist so willkommen, als ein

„photogr. Apparat“

Ermäßigte Preise auf neueste Modelle.

Gratis-Unterricht in und außer Haus.

Operngläser

führe ich nur während der Weihnachtszeit und zu außerordentlich billigen Preisen.

Sehr scharfe gute Gläser à 5, 8, 10, 12 Mk. und höher.

Gg. Springmann (Kropp Nachf.) **P 1, 4** Breitestr.

Kredit

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle ich in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen:

Auf bequemste Abzahlung.

Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge
Herren-Hosen
Herren-Ueberzieher
Herren-Joppen
Herren-Pelerinen

Knaben-Anzüge
Knaben-Ueberzieher
Stiefel, Schirme.

Damen-Konfektion:

Damen-Blousen
Damen-Kostümes
Damen-Röcke
Unterröcke

Damen-Jackets
Damen-Paletots
Damen-Kragen
Damen-Mäntel

Mädchen-Kleider und Jackets.

Pelz-Colliers und Stollas

Kleiderstoffe 76217

Teppiche ✳ Bettvorleger ✳ Vorhänge.

Julius Ittmann

H 1, 8. Mannheim H 1, 8.

Leichteste Zahlungsbedingungen.
Kulanteste Bedienung.
Billigste Preise. Grösste Auswahl.

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskr. Offert unter Nr. 50640 an die Exped.

Unterricht.

Wenn Sie beim Zeichnen oder Malen von Porträts, Landschaft, oder beim Sonst. v. Kunstgewerbe-Gegenständen der Unterstützung oder **praktische Ratschläge** bedürfen, so wenden sie sich gefl. (Postkarte genügt) an 15054 **Konr. Rapp, Maler, T 4, 22a.**

Mietgesuche.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., in der Nähe des Bahnhofes gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 16045 an die Exp. ds. Bl.

Städtischer Beamter (hier ständiger Wohnsitz) mit kl. ruh. Fam. sucht auf 1. Apr. od. 1. Juni nächsten Jahres eine schöne **4-Zim.-Wohn.** m. Zub. am liebsten i. Stadtteil Lindenhof. Off. m. Preisang. u. Nr. 1604 an die Exp. ds. Bl.

Ein kinderl. Ehepaar sucht eine **4-Zimmer-Wohnung** per sofort in guter Lage. Offerten unter 56050 an die Expedition d. Bl.

5 Zimmer-Wohnung in der Nähe des Wasserturms per 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr 16048 an die Exp.

Helles Magazin mit anstoßendem Bureau, in der Stadt gut gelegen, gesucht. Offerten unter Nr. 56022 an die Exped. d. Bl.

:: Leonberger ::
Schuhwarenhaus

P 2, 3½ **P 2, 3½**

bietet reichhaltige Auswahl in 67195

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

zu den **billigsten Tagespreisen.**

:: Moderne Façons ::
Erstklassige Fabrikate

H 4, 26 **Fr. Schlemper** Solinger Ecke

Grösstes echtes Solinger Stahlwarengeschäft.

Empfehle **praktische**

Weihnachts-Geschenke

Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Bestecke etc.

in grösster Auswahl.

Ferner **Revolver, Flobert, Stockflinten, Degenstöcke, Luft-Gewehre, Eureka-Gewehre**

Alle Waren in bekannter Güte zu den billigsten Preisen. 75836